

Duisburger Bevölkerungsbefragung 2025

Ergebnisse und Methodik

Duisburger Bevölkerungsbefragung 2025

Ergebnisse und Methodik

Herausgegeben von

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Stabsstelle Statistik (I-01)
Bismarckplatz 1
47198 Duisburg

Verantwortlich

David Müller-Warnecke

Bearbeitung

Pauline Marquardt
Germar Molter
Markus Peternel
Wolfgang Kronen
David Müller-Warnecke

Kontakt

Stabsstelle Statistik
Telefon: 0203 283-2298
E-Mail: statistik@stadt-duisburg.de
Internet: www.duisburg.de/bevoelkerungsbefragung

Gestaltung

Koordinierungsstelle für Öffentlichkeitsarbeit (KfÖ)

Stand: April 2026

ISBN: 978-3-96819-003-7

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

im Jahr 2025 wurden die Bürgerinnen und Bürger in Duisburg bereits zum vierten Mal nach ihrer Meinung zu städtischen Themen befragt. Erneut erhielten 25.000 zufällig ausgewählte Duisburgerinnen und Duisburger die Gelegenheit, an der Befragung teilzunehmen und ihre Einschätzungen, Erfahrungen und Anregungen zu zentralen Fragen des städtischen Lebens einzubringen. Das anhaltend große Interesse und die erneut erfreuliche Rücklaufquote zeigen, wie wichtig vielen Menschen in unserer Stadt eine aktive Mitgestaltung ist.

Die Ergebnisse der aktuellen Befragung geben der Stadt Duisburg wertvolle Hinweise darauf, wo wir auf einem guten Weg sind und an welchen Stellen weiterer Handlungsbedarf besteht. Sie unterstützen uns dabei, die Bedürfnisse und Erwartungen der Duisburgerinnen und Duisburger noch gezielter in unser Verwaltungshandeln einfließen zu lassen und unsere Stadt dadurch noch lebenswerter zu gestalten.

Auch die diesjährigen Resultate machen deutlich, dass wir auf einem guten Weg sind und die allgemeine Zufriedenheit mit dem Leben in Duisburg sowie die Einschätzung der eigenen Lebensqualität steigt. Gleichzeitig nehmen wir die kritischen Rückmeldungen sehr ernst. Trotz der angespannten Haushaltslage, die alle Kommunen in NRW vor große Herausforderungen stellt, setzen wir uns weiterhin mit Nachdruck dafür ein, unsere Stadt weiterzuentwickeln und die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig zu verbessern.

Nachdem im vergangenen Jahr die Freizeitgestaltung in Duisburg im Mittelpunkt des variablen Thementeils stand, widmet sich die aktuelle Befragung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Nachhaltigkeit und das Wissen darüber sind globale als auch kommunale Themen, weswegen sie auch künftig in zahlreiche entwicklungspolitische Maßnahmen unserer Stadt einfließen werden.

Mein herzlicher Dank gilt allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich die Zeit genommen haben, an der Befragung teilzunehmen, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an Vorbereitung, Durchführung und Auswertung mitgewirkt haben.

Die vollständigen Ergebnisse dieser und vorheriger Befragungen stehen selbstverständlich auch online unter www.duisburg.de/bevoelkerungsbefragung zur Verfügung und können dort jederzeit eingesehen werden.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre.

Martin Murrack
Stadtdirektor der Stadt Duisburg



Stadtdirektor der Stadt Duisburg,
Martin Murrack

Vorwort	5
Abbildungsverzeichnis	8
1 Ergebnisse in der Übersicht	10
2 Ergebnisse der Befragung	12
2.1 Leben in Duisburg	12
2.2 Wirtschaftliche Lage	22
2.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung	24
2.4 Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik	27
2.4.1 Einsparungen/Mehraufwand? – Ausgaben der Stadt Duisburg	27
2.4.2 Kontakte mit der Stadtverwaltung	29
2.4.3 Wahlverhalten in Duisburg	32
2.5 Wohnen in Duisburg	38
2.6 Demografie	44
3 Methodik und Stichprobe der Erhebung	48
Ausblick	49
Quellenverzeichnis	50

Abbildung 1:	Leben Sie gerne hier in Duisburg oder würden Sie gerne woanders wohnen?	12
Abbildung 2:	Haben Sie vor, in den kommenden zwei Jahren umzuziehen?	13
Abbildung 3:	Wohin planen Sie umzuziehen?	13
Abbildung 4:	Aus welchen Gründen wollen bzw. müssen Sie umziehen?	14
Abbildung 4a:	Soll die neue Wohnung eine Mietwohnung sein oder denken Sie daran, Eigentum zu erwerben?	15
Abbildung 5:	Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Duisburg?	16
Abbildung 6:	Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Ihrem Stadtteil?	17
Abbildung 7:	Wie beurteilen Sie die aktuelle Lebensqualität	
Abbildung 8:	Wie bewerten Sie die Entwicklung der Lebensqualität in Duisburg? der letzten fünf Jahre?	18
Abbildung 9:	Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die Lebensqualität in fünf Jahren in Duisburg entwickeln?	18
Abbildung 10:	Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen in der Stadt Duisburg?	19
Abbildung 11:	Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen innerhalb Ihres Stadtteils?	20
Abbildung 12:	Am häufigsten genannte Probleme stadtweit, TOP 10	21
Abbildung 13:	Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage	
Abbildung 13a:	Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage in Deutschland?	22
Abbildung 13b:	Wie beurteilen Sie die eigene wirtschaftliche Lage?	22
Abbildung 13c:	Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage in 5 Jahren?	23
Abbildung 14:	Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung?	24
Abbildung 15:	Wie gut fühlen Sie sich zu Nachhaltigkeitsthemen insgesamt informiert?	25
Abbildung 15a:	Woher beziehen Sie hauptsächlich Ihr Wissen über Nachhaltigkeitsthemen?	26
Abbildung 16:	Welche der folgenden nachhaltigen Verhaltensweisen praktizieren Sie regelmäßig?	26
Abbildung 17:	Die Stadt kann sich – genau wie ein Privathaushalt – nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Duisburg Ihrer Meinung nach bei den folgenden Aufgaben verhalten – Geld einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr Geld ausgeben?	28
Abbildung 18:	Wenn Sie an Ihre Erlebnisse und Kontakte mit der Duisburger Stadtverwaltung denken – wie beurteilen Sie die Duisburger Verwaltung generell hinsichtlich der folgenden Aspekte?	29
Abbildung 19:	Wie zufrieden waren Sie mit der Nutzung folgender Online-Angebote?	30
Abbildung 20:	Wie bewerten Sie persönlich die folgenden Projekte und Einrichtungen?	31
Abbildung 21:	Aus welchen Gründen haben Sie bei der letzten Kommunalwahl nicht gewählt? Bitte nennen Sie alle zutreffenden Gründe	32
Abbildung 22:	Welche Partei haben Sie bei der letzten Kommunalwahl (2020) für den Rat der Stadt gewählt? ...	33
Abbildung 23:	Wenn am kommenden Sonntag Kommunalwahlen in Duisburg wären, welche Partei würden Sie für den Rat der Stadt wählen?	34
Abbildung 23a:	„Sonntagsfrage“ im Deutschlandtrend der ARD	35

Abbildung 24:	Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020/2025 gewählten Partei: „Wählenden-Bindung“	36
Abbildung 25:	Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2025 gewählten Partei: „Wählenden-Wanderung“	36
Abbildung 26:	Wohnort der Teilnehmenden und Verteilung der Einwohnerinnen und Einwohner in Duisburg.....	38
Abbildung 27:	Sind Sie in Duisburg geboren?	39
Abbildung 28:	Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt derzeit zur Miete oder im Eigentum?	40
Abbildung 29:	Wieviel zahlen Sie einschließlich aller Nebenkosten für ihre derzeitige Unterkunft monatlich?	41
Abbildung 31:	Wie viel Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung / Ihr Haus?	43
Abbildung 32:	Altersverteilung in der Umfrage im Vergleich zum Einwohnermeldewesen Duisburg	44
Abbildung 33:	Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?	45
Abbildung 34:	Welche beruflichen Bildungsabschlüsse haben Sie?	45
Abbildung 35:	Wie hoch ist Ihr durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen?	46
Abbildung 36:	Woraus bezieht Ihr Haushalt aktuell die Mittel für den Lebensunterhalt?	47

1 Ergebnisse in der Übersicht

- Die Bevölkerungsbefragung in Duisburg ging von November bis Dezember 2025 in die vierte Auflage.
- 25.000 Personen ab 16 Jahren hatten die Chance an der Befragung teilzunehmen.
- Die Antworten von 6.835 Personen sind insgesamt in die Auswertung eingegangen.
- Der überwiegende Teil der Befragten (87,9 %) nahm digital an der Befragung teil.
- Die Umfrage ist aus wissenschaftlicher Sicht repräsentativ (s. Kapitel 3).

Einige ausgewählte Ergebnisse:



Leben in Duisburg

- Über zwei Drittel der Personen leben gerne in Duisburg.
- Die Lebensqualität in Duisburg wurde besser bewertet als im Vorjahr.
- Soweit bei den Befragten ein Umzug ansteht, liegt das Ziel größtenteils innerhalb Duisburgs oder im direkten Umland.
- Kriminalität/Unsicherheit und Zuwanderung werden aktuell von den Befragten als größte Probleme gesehen, die Unzufriedenheit mit den Schäden im Straßenraum hat deutlich abgenommen.



Wirtschaftliche Lage

- Etwa vier von zehn Befragten beurteilen die wirtschaftliche Lage Deutschlands kritisch. Die wirtschaftliche Lage in Duisburg wird von sechs von zehn Befragten als „(sehr) schlecht“ eingeschätzt – etwas besser als im Vorjahr.
- Weiterhin schätzt eine deutliche Mehrheit der Menschen in Duisburg ihre eigene wirtschaftliche Situation demgegenüber als „(sehr) gut“ ein.



Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Friedliches Zusammenleben wird von fast allen Befragten (97,3 %) als „(sehr) wichtig“ eingestuft, während Gleichstellung der Geschlechter von 16,6 % als unwichtig bewertet wird.
- Nur 45,3 % der Befragten fühlen sich gut über Nachhaltigkeitsthemen informiert, wobei die Medien mit 87,5 % die Hauptinformationsquelle sind und die formale Bildung eine untergeordnete Rolle spielt.
- Die am häufigsten praktizierten nachhaltigen Verhaltensweisen sind die Mülltrennung (93,4 %) und das Energiesparen (83,5 %). Nachhaltige Mobilität und Engagement werden seltener umgesetzt.



Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik

- Im Fokus der Bürgerinnen und Bürger stehen verstärkte Investitionen in den Schutz vor Kriminalität und die öffentliche Sicherheit. Ebenso werden die Bekämpfung der Jugendkriminalität und Zustand der Straßen als zentrale Handlungsfelder benannt.
- Befragt nach ihren Erfahrungen im Kontakt mit der Stadtverwaltung loben die Menschen in Duisburg die persönliche Behandlung, die Verständlichkeit der Auskünfte und Informationen sowie die Homepage der Stadt. Verbesserungsbedarf wird bei der Erreichbarkeit der Verwaltung (Call Duisburg ausgenommen) gesehen.
- Von den Neubauprojekten der Stadt hat der RheinOrt und RheinPark an Zustimmung hinzugewonnen.



Wohnen in Duisburg

- Die durchschnittliche Warmmiete in Duisburg beträgt 841,04€ und liegt damit ca. 8 % höher als im Vorjahr
- Durchschnittlich wird eine Warmmiete von 11,39€ pro Quadratmeter gezahlt.
- Die Hälfte aller Duisburgerinnen und Duisburger wohnt zur Miete in einer Wohnung.



Demografie

- Das durchschnittliche monatliche Haushaltsnettoeinkommen in Duisburg ist im Jahr 2025 erneut angestiegen. Mehr als die Hälfte der Befragten gibt ein Haushaltsnettoeinkommen von 3.000€ oder mehr an. Bei 30,0 % übersteigt dieses sogar 4.500€.
- Der höchste Bildungsstand lässt sich weiterhin im Bezirk Mitte registrieren. Im Norden der Stadt finden sich vergleichsweise niedrigere Bildungsabschlüsse wieder.

2 Ergebnisse der Befragung

2.1 Leben in Duisburg

Die Einstiegsfrage der Befragung lautete analog zu den Vorjahren: „Zunächst einmal ganz allgemein: Leben Sie gern hier in Duisburg oder würden Sie lieber woanders wohnen?“. Bei der Darstellung der gegebenen Antworten bietet sich eine Aufteilung auf die sieben Stadtbezirke an, um erste Hinweise auf eventuelle regionale Unterschiede mit der allgemeinen Zufriedenheit in Duisburg zu erhalten (s. Abbildung 1).

Stadtweit ist ein Anstieg der Zufriedenheit zu verzeichnen, welcher sich in unterschiedlicher Ausprägung in den Stadtbezirken widerspiegelt. Die höchste Zufriedenheit wird in den Stadtbezirken Süd (76,6 %) und Mitte (73,5 %) angegeben und der größte Anstieg in den Stadtbezirken wird in Rheinhausen mit 5,5 Prozentpunkten gemessen. In Meiderich/Beeck bleibt die Zufriedenheit konstant.

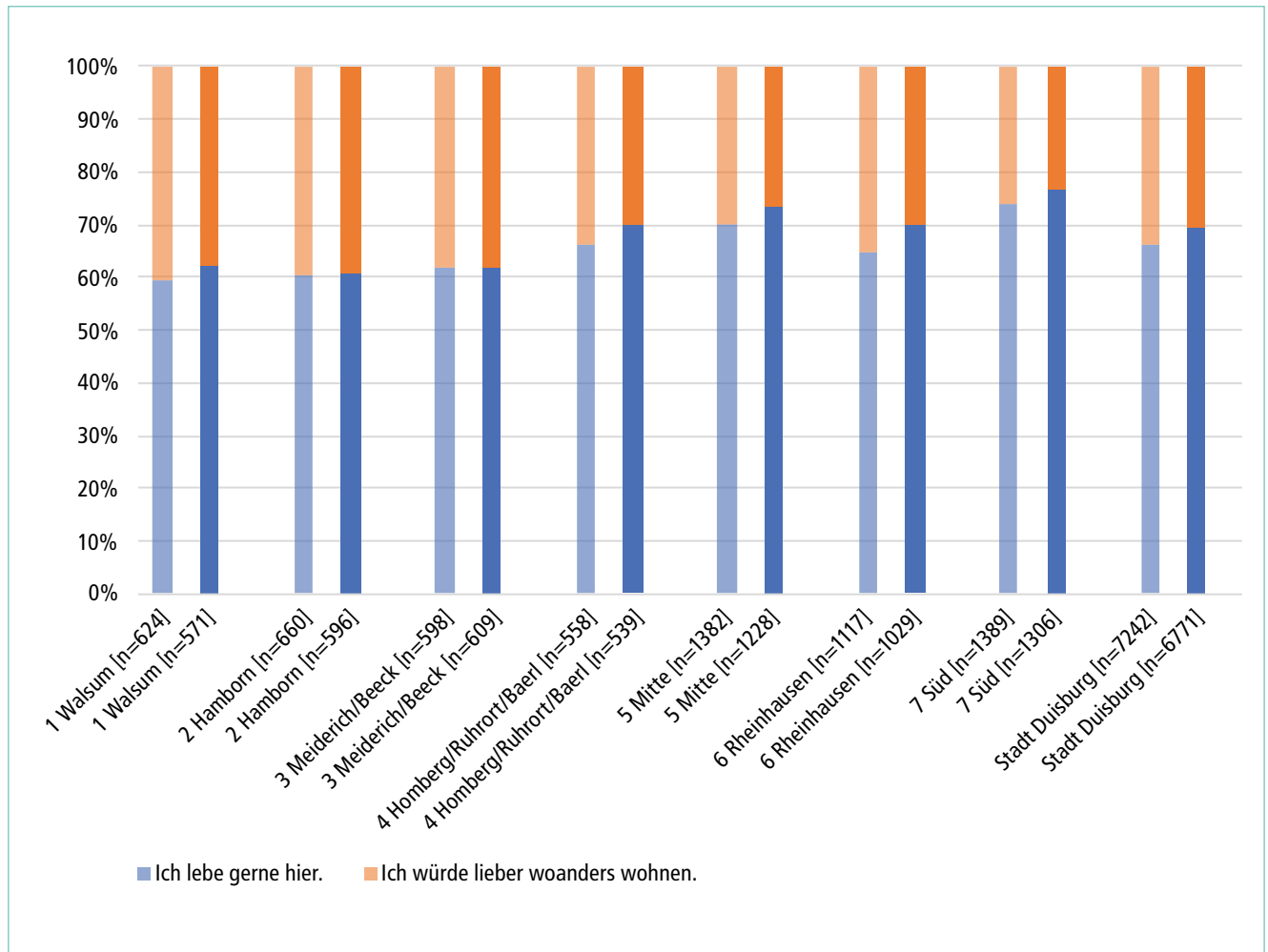


Abbildung 1: Leben Sie gerne hier in Duisburg oder würden Sie gerne woanders wohnen? (links: 2024, rechts: 2025)

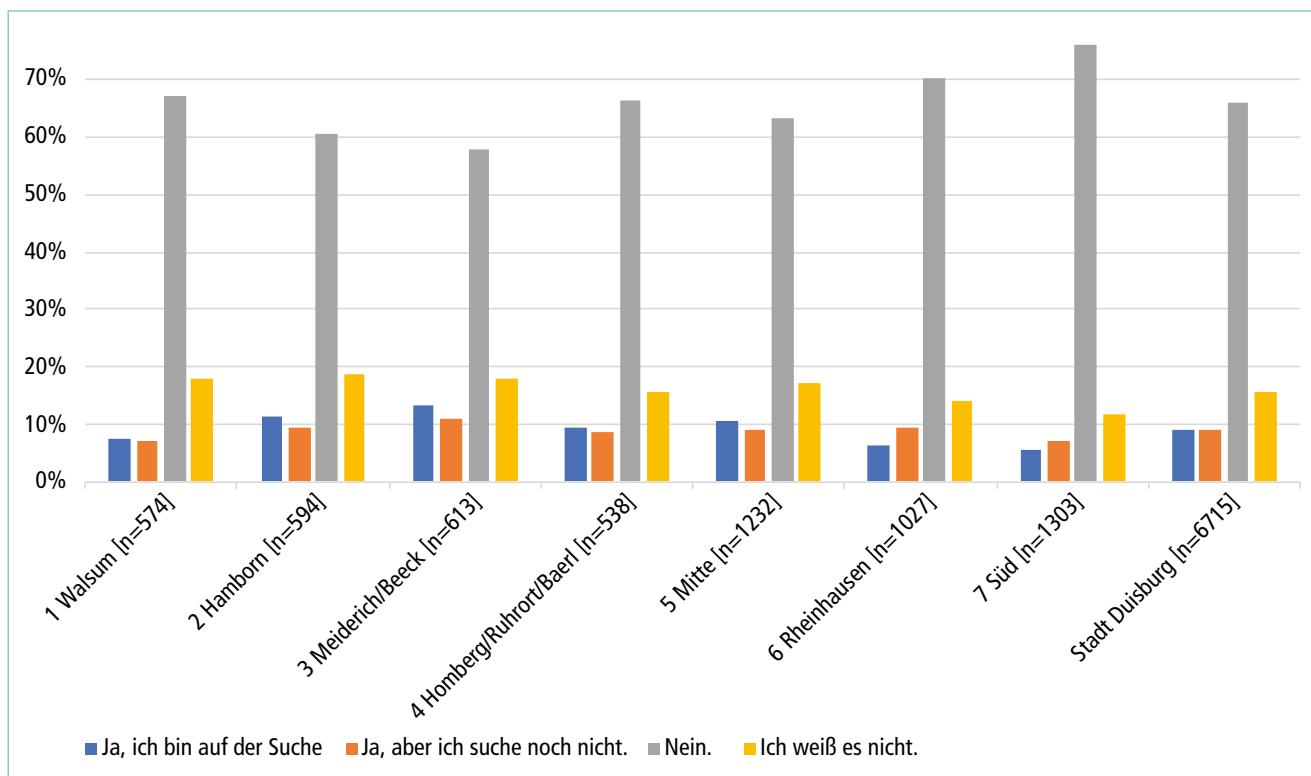


Abbildung 2: Haben Sie vor, in den kommenden zwei Jahren umzuziehen?

Die Frage, ob man in den kommenden zwei Jahren umziehen möchte, haben vermehrt die Befragten aus Meiderich/Beeck und Hamborn mit „Ja, aber ich suche noch nicht.“ oder „Ja, ich bin auf der Suche.“ beantwortet (24,3 % und 20,9 %). Im Bezirk Süd geben dies lediglich 12,4 % der Befragten an, in Walsum liegt der Anteil bei 14,9 %.

In den Bezirken, in denen die Befragten häufiger angeben, gerne in Duisburg zu leben, wird die Frage nach einem Umzug entsprechend häufiger verneint; so planen in Süd 75,9 %, in Rheinhausen 70,3 % sowie in Walsum 67,0 % der Befragten nicht mit einem Umzug (s. Abbildung 2).

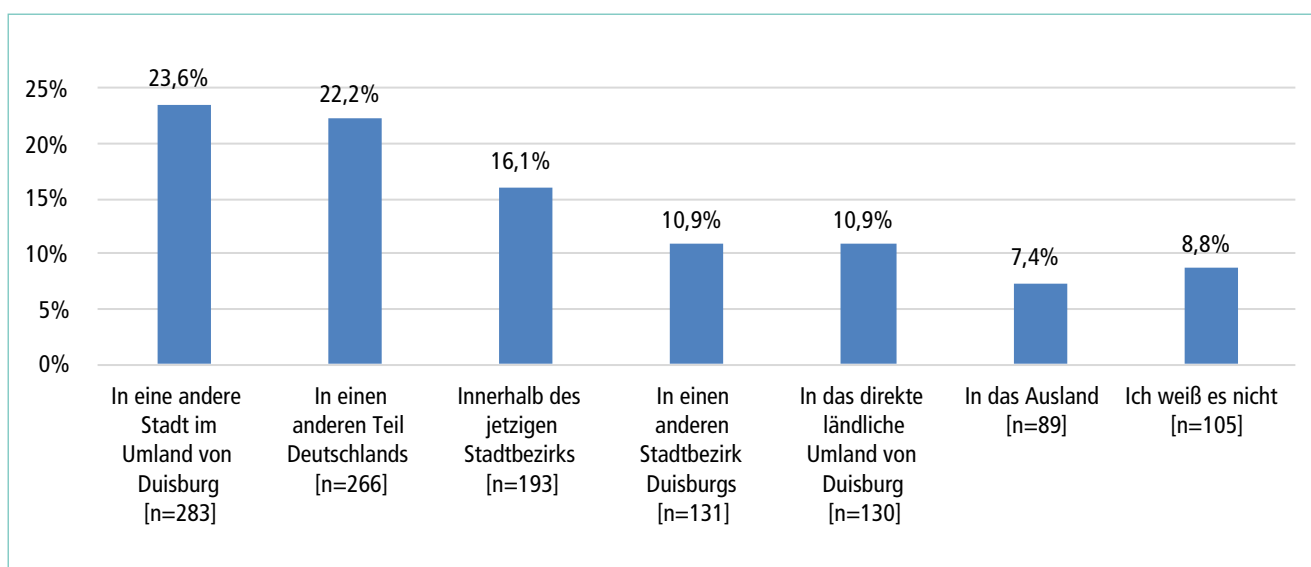


Abbildung 3: Wohin planen Sie umzuziehen?

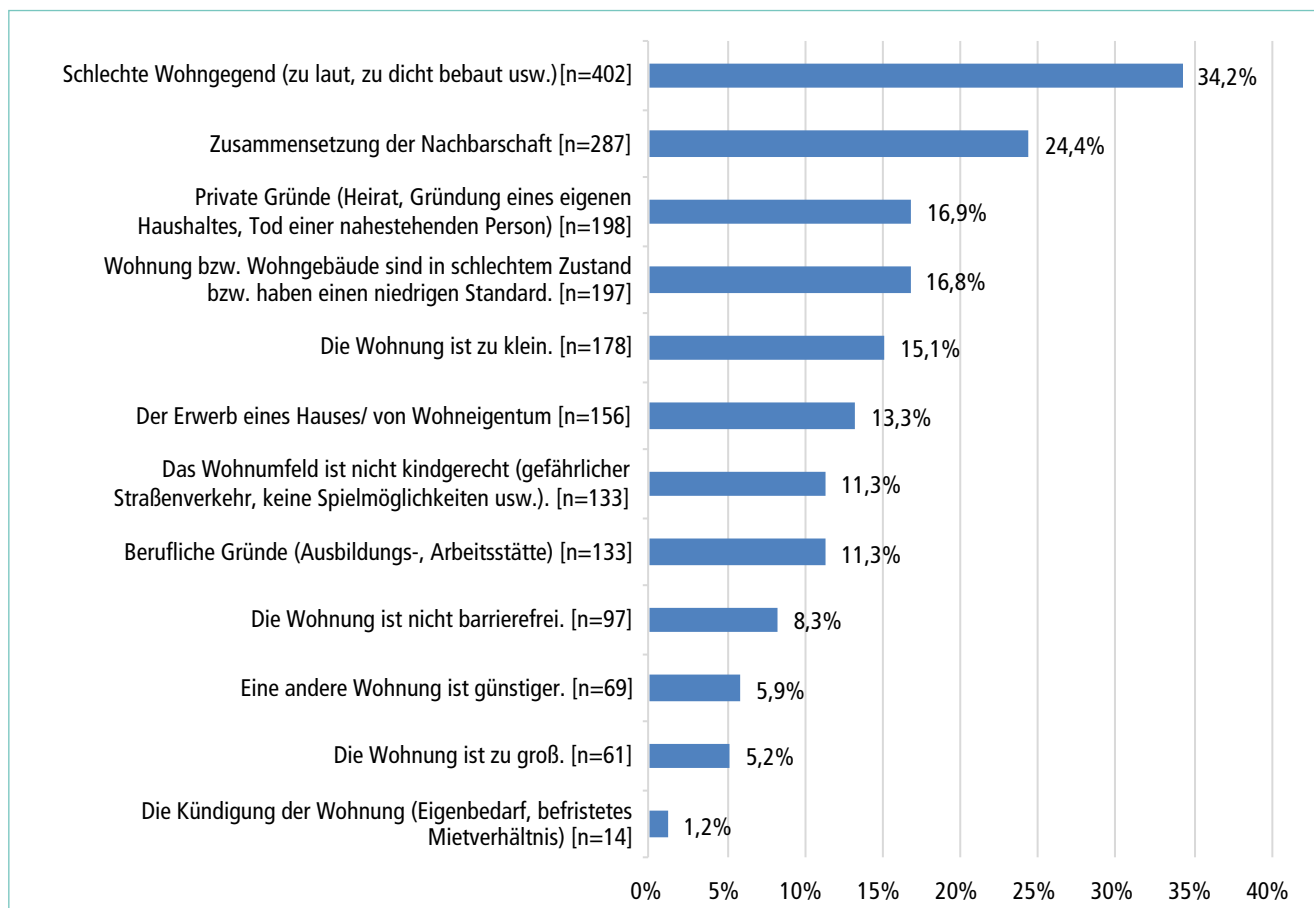


Abbildung 4: Aus welchen Gründen wollen bzw. müssen Sie umziehen? (Nur auswählbar, falls ein Umzug innerhalb der nächsten zwei Jahre ansteht; Mehrfachnennung möglich)

Von den Personen, die in den kommenden zwei Jahren konkret einen Umzug anstreben, möchten 23,6 % in eine Stadt im Umland von Duisburg ziehen. Dieser Anteil ist im Vergleich zur letzten Befragung um 3,6 Prozentpunkte gesunken. 22,2 % der Befragten möchte in einen anderen Teil Deutschlands ziehen. Daneben geben insgesamt 27,0 % der umzugswilligen Befragten an, dass sie innerhalb von Duisburg umziehen möchten, entweder im eigenen Stadtbezirk (16,1 %) oder in einen anderen Stadtbezirk Duisburgs (10,9 %). Hier ist im Vergleich zu den Jahren 2024 und 2023 ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Die Bereitschaft, in das Ausland zu ziehen, ist dagegen um 2,5 Prozentpunkte gestiegen. Fast zwei Drittel möchten im Falle eines Umzugs in der Region verbleiben.

Die häufigsten genannten Umzugsmotive unter denjenigen, die in den kommenden zwei Jahren umziehen möchten, sind dabei auf das Wohnumfeld bezogen. 34,2 % geben an, dass einer der Gründe die schlechte Wohngegend sei (-3,4 Prozentpunkte zu 2024), für 24,4 % spielt die Zusammensetzung der Nachbarschaft eine zentrale Rolle für den Umzug (-10,0 Prozentpunkte zu 2024).

Die Kündigung der Wohnung sowie der Umzug in eine günstigere bzw. kleinere Wohnung werden selten als Grund des Umzuges/Wegzuges genannt (s. Abbildung 4).

Auf die Frage, ob die neue Wohnung bzw. das neue Haus zur Miete bewohnt wird oder als Eigentum erworben werden soll, gibt knapp die Hälfte (48,3 %) der Personen an, dass sie eine neue Mietwohnung suchen würde. Weniger als ein Drittel zieht auf Grund erworbenen Eigentums um: 21,2 % möchten ein eigenes Haus beziehen und 10,6 % geben an, dass die zukünftige Unterkunft eine Eigentumswohnung werden soll (s. Abbildung 4a). Im Vergleich zum Vorjahr sank das Interesse, ein eigenes Haus (-1,5 Prozentpunkte) zu beziehen. Demgegenüber stieg der Wunsch nach einer Eigentumswohnung um 3,5 Prozentpunkte. Im Mietverhältnis ist eine ähnliche Entwicklung zu erkennen.

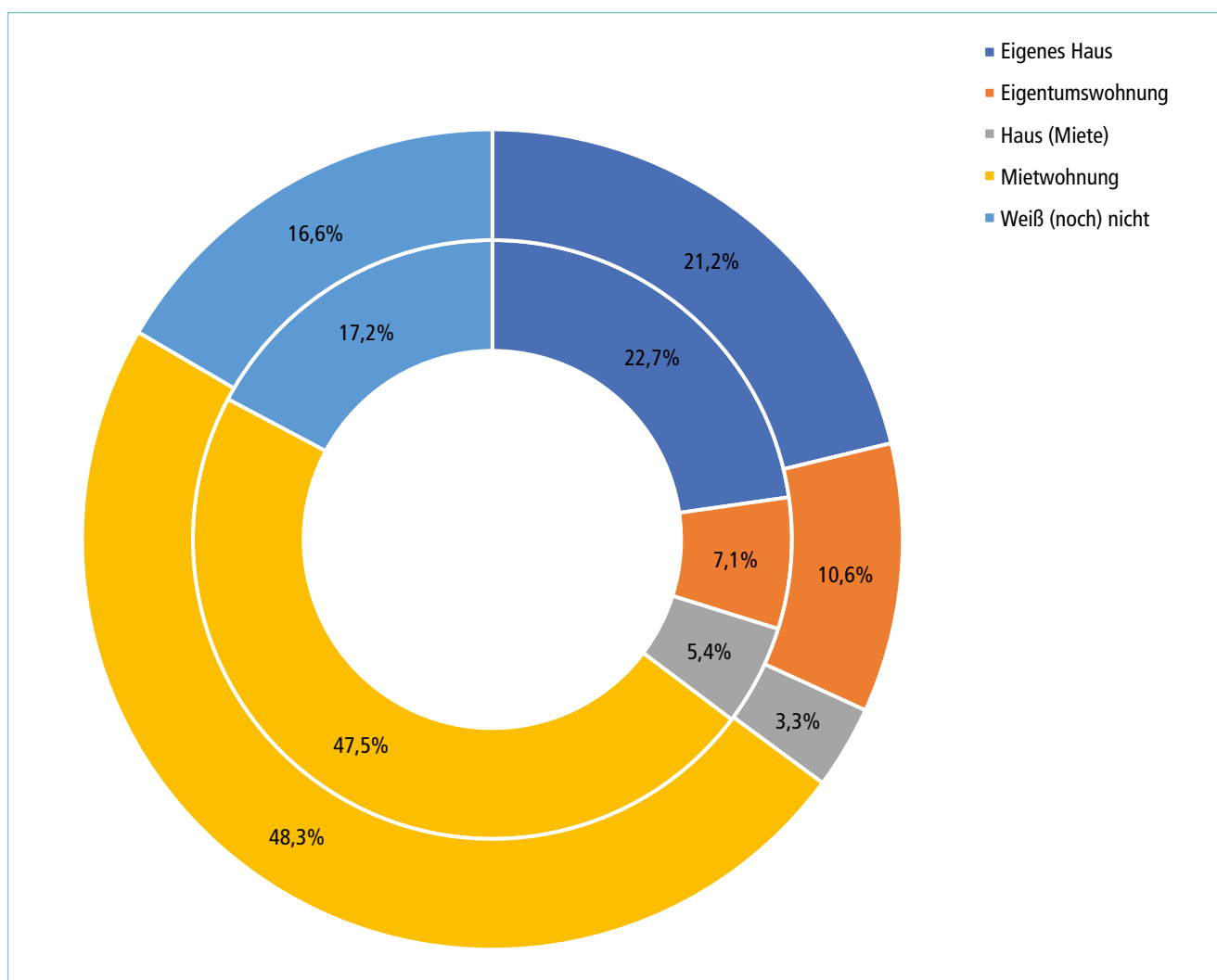


Abbildung 4a: Soll die neue Wohnung eine Mietwohnung sein oder denken Sie daran, Eigentum zu erwerben? (außen 2025; innen 2024)

Identifizierung mit dem Ortsteil und der Stadt Duisburg

Es kann festgehalten werden, dass sich auch dieses Jahr die befragten Personen tendenziell stärker mit ihrem Ortsteil identifizieren als mit der gesamten Stadt Duisburg, allerdings ist in beiden Fällen eine Zunahme zu verzeichnen. 57,9 % der befragten Personen fühlen sich „sehr stark“ oder „stark“ mit ihrem Ortsteil verbunden. Bezogen auf die Stadt Duisburg liegt dieser Anteil bei 45,0 %. „Kaum“ oder „gar nicht“ verbunden zu sein, geben 15,2 % bezogen auf den jeweiligen Ortsteil und 18,9 % auf das gesamte Stadtgebiet an (s. Abbildung 5 und 6). Bei der Identifizierung mit Duisburg und dem jeweiligen Ortsteil ist seit Jahren eine positive Tendenz zu erkennen.

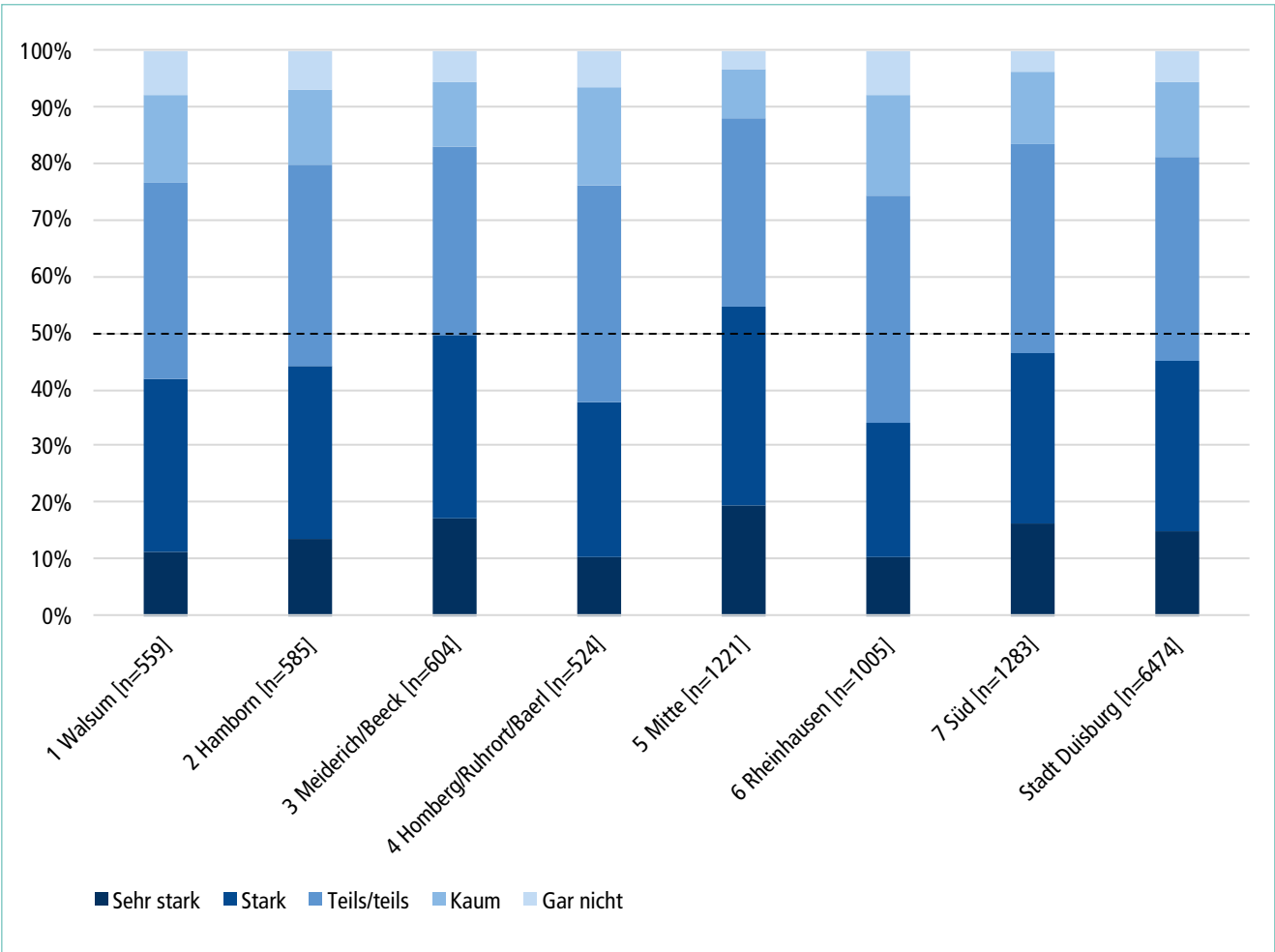


Abbildung 5: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Duisburg?

Kleinräumiger betrachtet empfinden die Personen im Stadtbezirk Süd die stärkste Verbundenheit mit ihren Ortsteilen, welche mit einem Zuwachs von 2,3 Prozentpunkten noch weiter gegenüber dem Vorjahr zunimmt, während in Meiderich/Beeck nur 43,9 % der Befragten mit „stark“ oder „sehr stark“ antworten. Während in Walsum mit 4,9 Prozentpunkten der stärkste Anstieg in der Verbundenheit mit dem eigenen Ortsteil zu verzeichnen ist, sinkt der Wert in Meiderich/Beeck um -4,9 Prozentpunkte im Vergleich zu den Ergebnissen aus dem Jahr 2024.

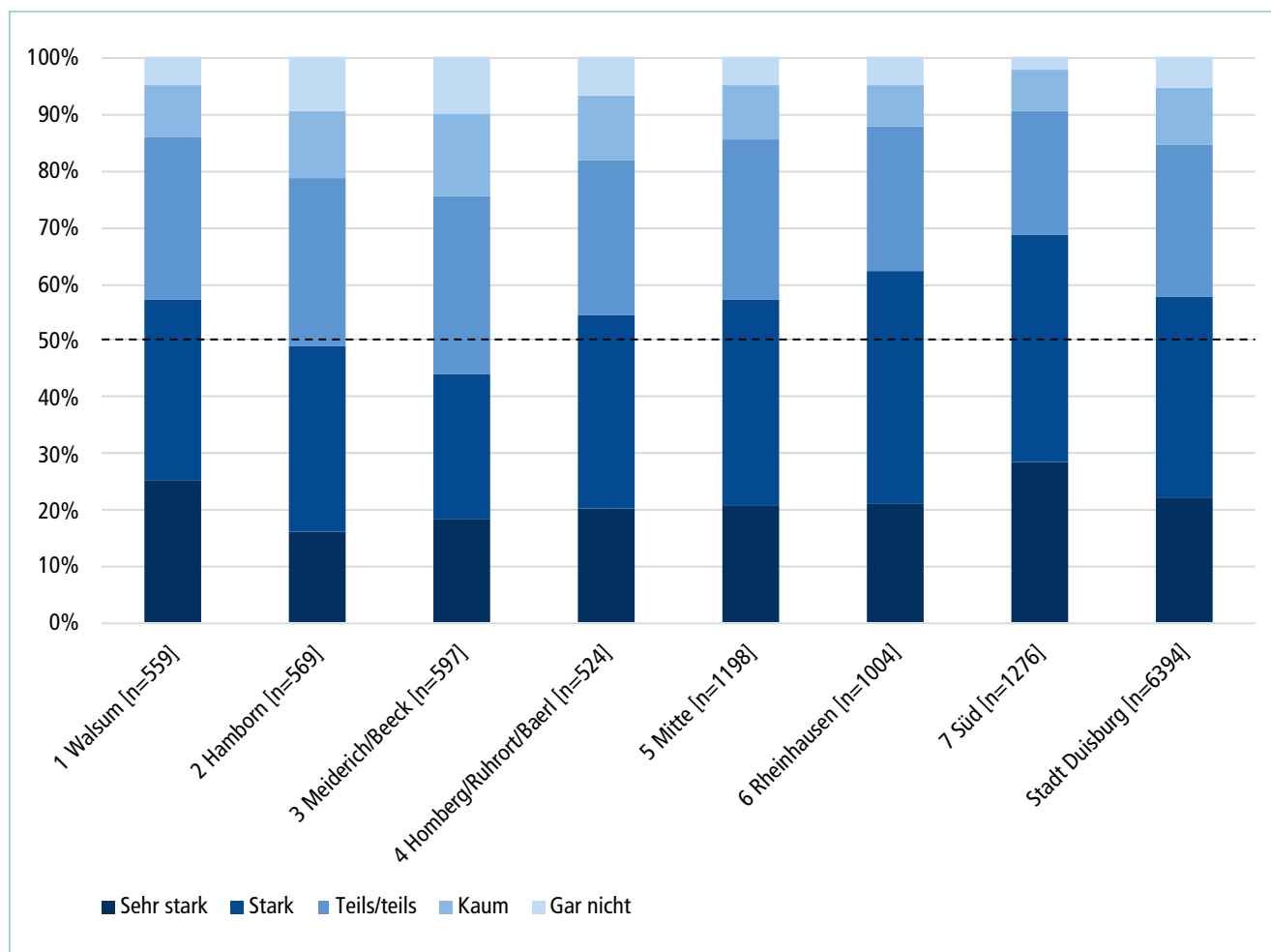


Abbildung 6: Wie stark fühlen Sie sich verbunden mit Ihrem Stadtteil?

Zufriedenheit mit der Lebensqualität in Duisburg

Bei der aktuellen Lebensqualität in Duisburg, der erwarteten Entwicklung der Lebensqualität innerhalb der kommenden fünf Jahre als auch bei der Entwicklung der vergangenen fünf Jahre ist ein positiver Trend festzustellen, da die jeweilige Bewertung jedes Jahr positiver ausfällt als im Vorjahr. In 2025 bewerten mehr Duisburgerinnen und Duisburger die aktuelle Lebensqualität mit „sehr gut“ / „gut“ (29,4 %; 2024: 27,0 %; 2023: 24,2 %) als mit „sehr schlecht“ / „schlecht“ (20,8 %; 2024: 22,5 %; 2023: 25,5 %). Ungefähr die Hälfte der Bevölkerung bewertet die Lebensqualität weiter als neutral (49,7 %; 2024: 50,6 %; 2023: 50,3 %) (s. Abbildung 7).

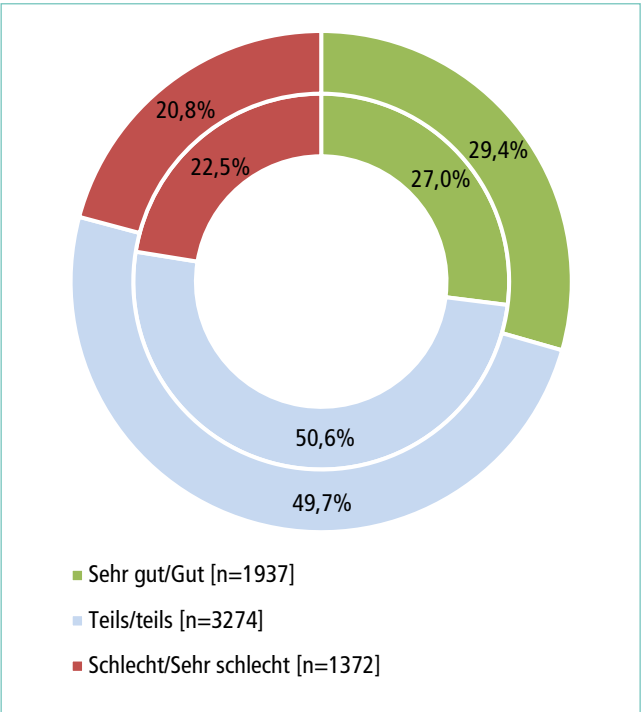


Abbildung 7: Wie beurteilen Sie die aktuelle Lebensqualität in Duisburg? (außen: 2025; innen: 2024)

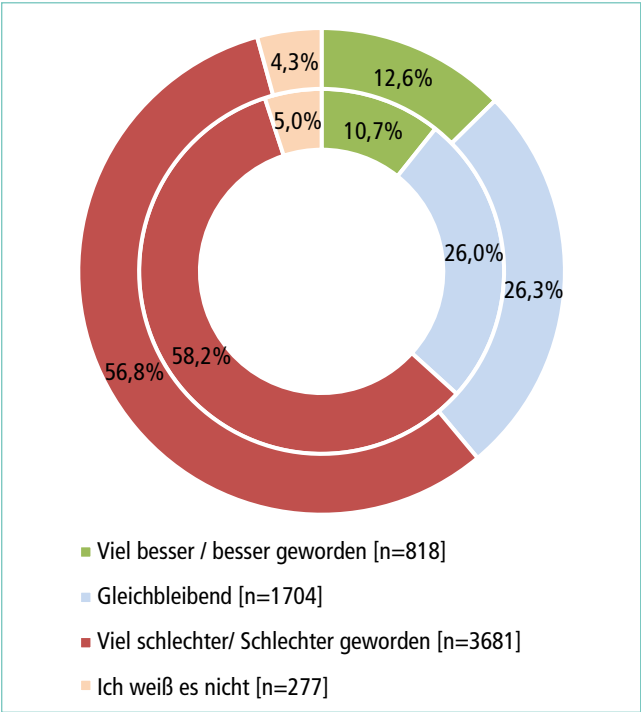


Abbildung 8: Wie bewerten Sie die Entwicklung der Lebensqualität der letzten fünf Jahre? (außen: 2025; innen: 2024)

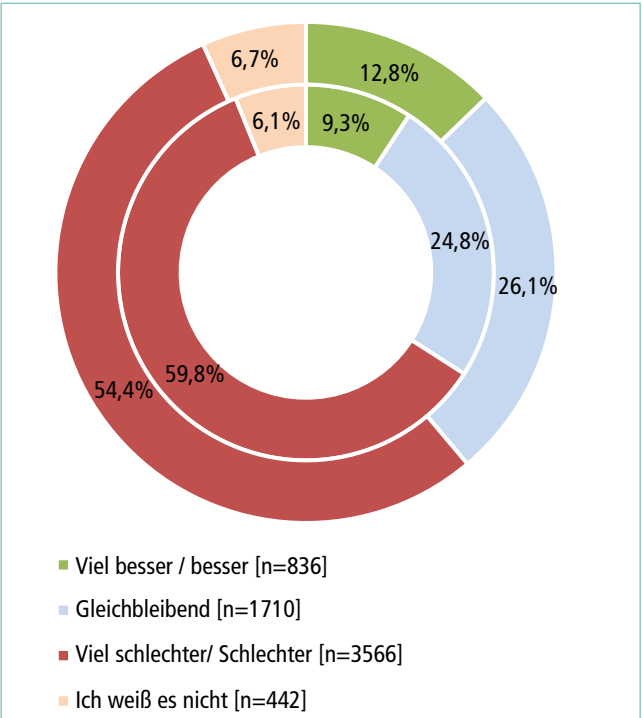


Abbildung 9: Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die Lebensqualität in fünf Jahren in Duisburg entwickeln? (außen: 2025; innen: 2024)

Bei der Bewertung der Entwicklung der vergangenen fünf Jahre zeichnet sich ein anderes Bild. Mehr als die Hälfte (56,8 %) ist der Meinung, dass sich die Lebensqualität verschlechtert hat, wohingegen 12,6 % eine Verbesserung wahrgenommen haben. 26,3 % sehen keinerlei Veränderung der Lebensqualität und 4,3 % möchten keine Einschätzung abgeben. Allerdings ist auch hier eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr zu erkennen (s. Abbildung 8).

Bei der erwarteten Entwicklung über die nächsten fünf Jahre sieht die Einschätzung ähnlich aus: Während 12,8 % der Personen eine Verbesserung erwarten, gehen 54,4 % davon aus, dass sich die Lebensqualität in Duisburg verschlechtern wird. Eine unveränderte Entwicklung erwartet ca. ein Viertel der Befragten (26,1 %), wohingegen 6,7 % keine Einschätzung abgeben möchten (s. Abbildung 9).

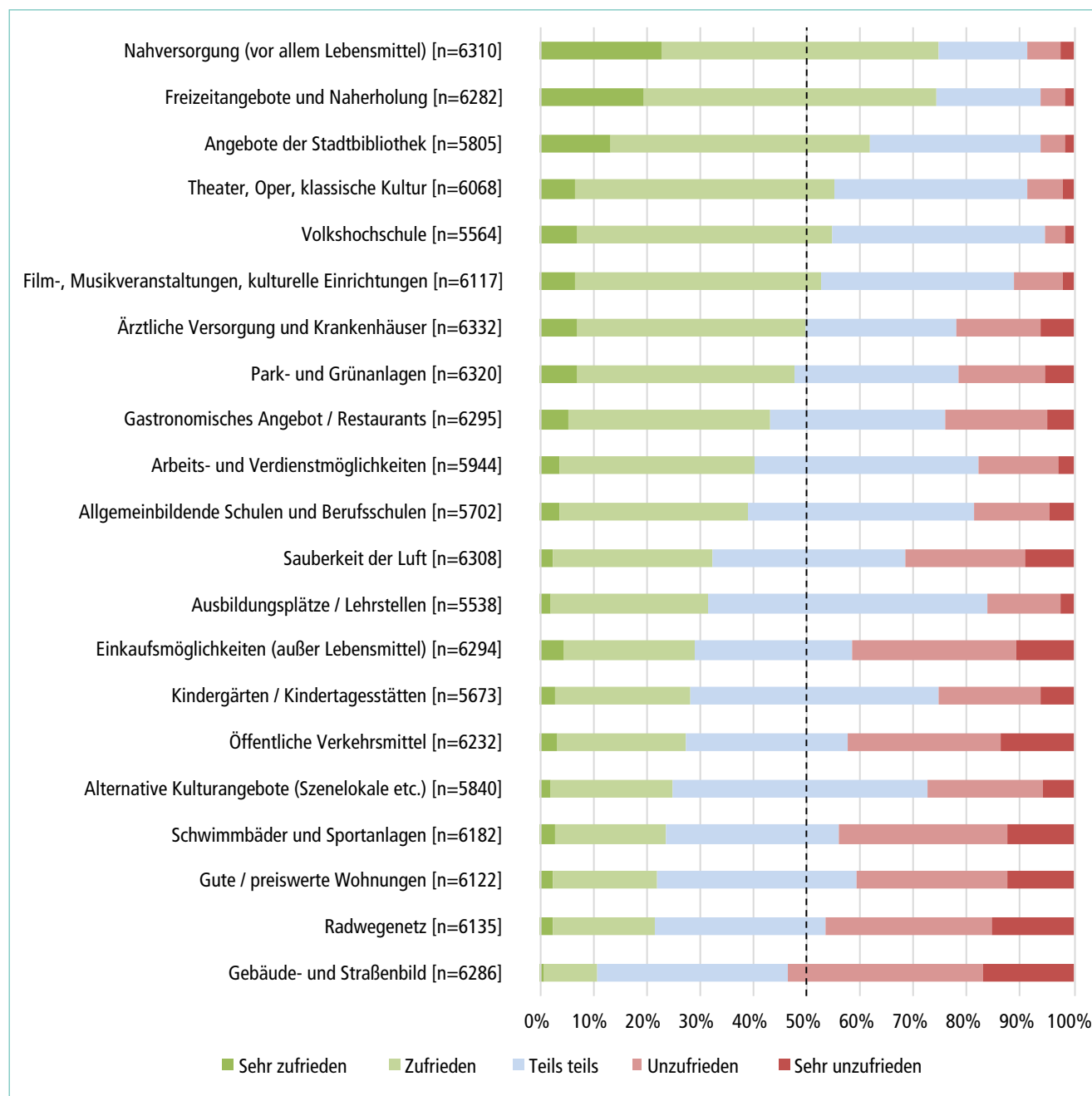


Abbildung 10: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen in der Stadt Duisburg?

Zufriedenheit mit Angeboten und Infrastruktur

Die Duisburgerinnen und Duisburger wurden gefragt, wie zufrieden oder unzufrieden sie mit speziellen Teilen der Duisburger Infrastruktur und Angebotsvielfalt sind. Stadtweit werden hierbei mit „(sehr) zufrieden“ besonders die unmittelbaren Einkaufsmöglichkeiten (74,9 %), Freizeitangebote / Naherholung (74,3 %) sowie die Angebote der Stadtbibliothek (61,9 %) hervorgehoben. „(Sehr) unzufrieden“ sind Duisburgerinnen und Duisburger hingegen mit dem Gebäude- und Straßenbild (53,5 %), dem Radwegenetz (46,4 %) sowie den Schwimmbädern/Sportanlagen (43,9 %) (s. Abbildung 10).

Bezogen auf die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit den Angeboten des eigenen Stadtteils zeichnet sich ein ähnliches Bild wie bei der Bewertung des gesamtstädtischen Angebotes ab (s. Abbildung 11). Innerhalb des eigenen Stadtteils sind die unmittelbaren Einkaufsmöglichkeiten (65,5 %), die Park- und Grünanlagen (58,0 %) sowie das Angebot an Ärztinnen und Ärzten und Krankenhäusern (50,1 %) für die Duisburgerinnen und Duisburger (sehr) zufriedenstellend.

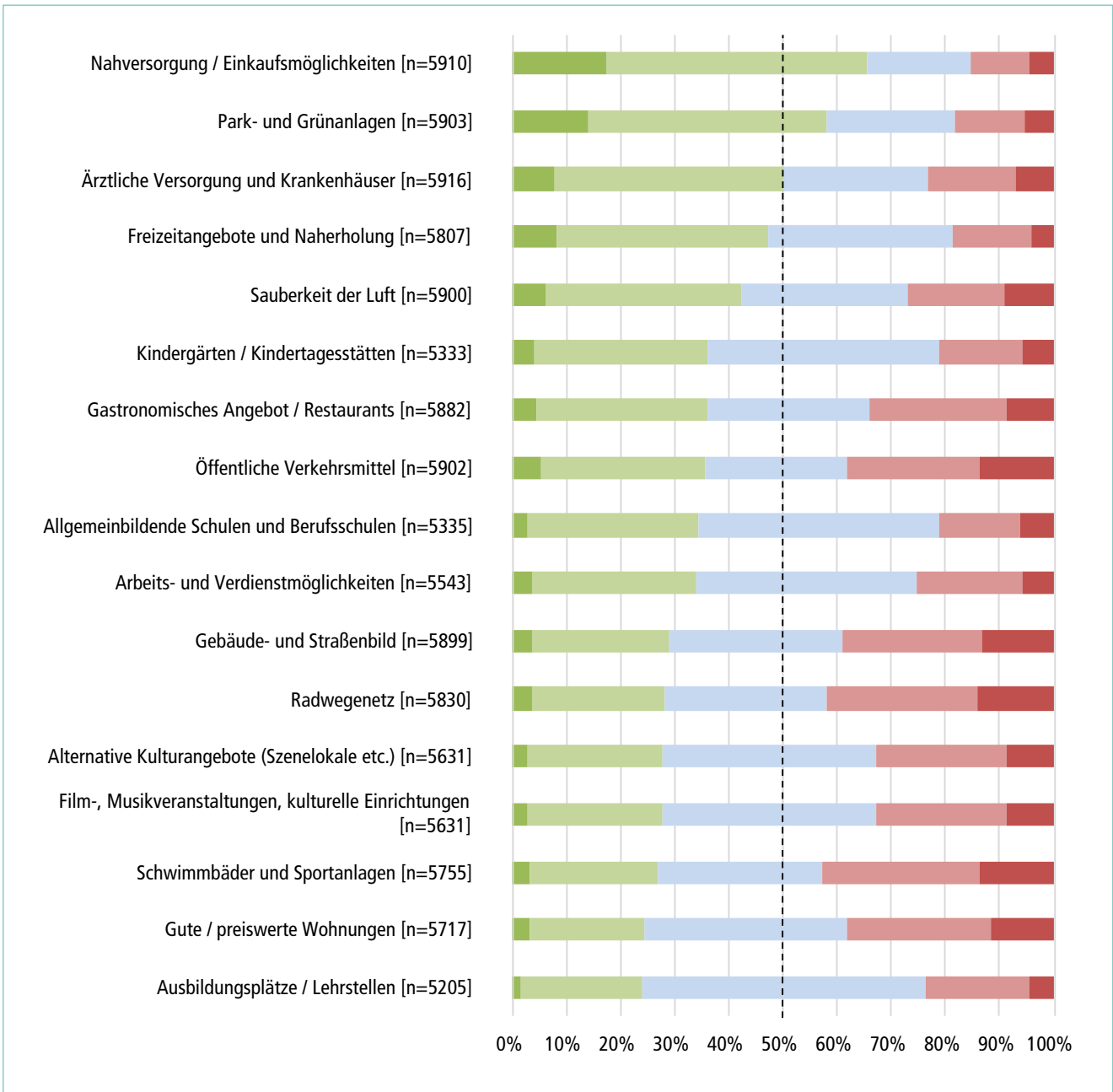


Abbildung 11: Wie zufrieden oder unzufrieden sind Sie ganz allgemein mit den einzelnen Lebensbedingungen innerhalb Ihres Stadtteils?

Entsprechend den Ergebnissen für Duisburg insgesamt sind viele Duisburgerinnen und Duisburger „(sehr) unzufrieden“ mit den Schwimmbädern und Sportanlagen (42,7 %), dem Radwegenetz (41,9 %) und dem Gebäude- und Straßenbild (38,8 %) innerhalb ihres jeweiligen Stadtteils. Verglichen mit dem Vorjahr hat besonders die Unzufriedenheit mit den Schwimmbädern und Sportanlagen (- 4,2 Prozentpunkte) und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln abgenommen (-3,7 Prozentpunkte). Allgemein kann zusammenfassend festgehalten werden, dass sich die Bewertung der Lebensbedingungen tendenziell im Vergleich zum Vorjahr weiter in eine positive Richtung entwickelt hat.

Größte Probleme in Duisburg

Alle Teilnehmenden wurden gefragt, welche ihrer Meinung nach die fünf größten Probleme in Duisburg insgesamt sowie innerhalb ihres eigenen Stadtteils seien. Stadtweit als auch innerhalb des eigenen Stadtteils werden die drei gleichen Probleme am häufigsten genannt, wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge: Kriminalität/Unsicherheit (57,5 % in DU bzw. 35,2 % im Stadtteil), Zuwanderung (50,9 % bzw. 37,5 %) und Schäden im Straßenraum (Schlaglöcher u.a.) (36,1% bzw. 45,9 %) (s. Abbildung 12). Die Bewertung von Kriminalität/Unsicherheit sowie der Zuwanderung wurden zunehmend als die größten Probleme in Duisburg benannt. Während die Schäden im Straßenraum deutlich weniger bemängelt werden (- 7,8 Prozentpunkte), ist eine steigende Unzufriedenheit bei den Häufigkeiten der Baustellen festzustellen (9,6 Prozentpunkte).

Bei der Benennung des größten Problems im unmittelbaren Wohnumfeld wurden in allen Stadtbezirken Kriminalität/Unsicherheit und Zuwanderung am häufigsten genannt. Während in Hamborn und Meiderich/Beeck die mangelhafte Sauberkeit (37,1 % bzw. 36,3 %) genannt wird und in Homberg/Ruhrort/Baerl eher zu viele Baustellen (36,3 %) als Problem identifiziert werden, scheint in Mitte das Thema „Armut“ mehr Bürgerinnen und Bürger zu beschäftigen (33,7 %). Die anderen drei Stadtbezirke sehen analog zum stadtweiten Ergebnis bei den Schäden im Straßenraum noch Verbesserungspotenzial.

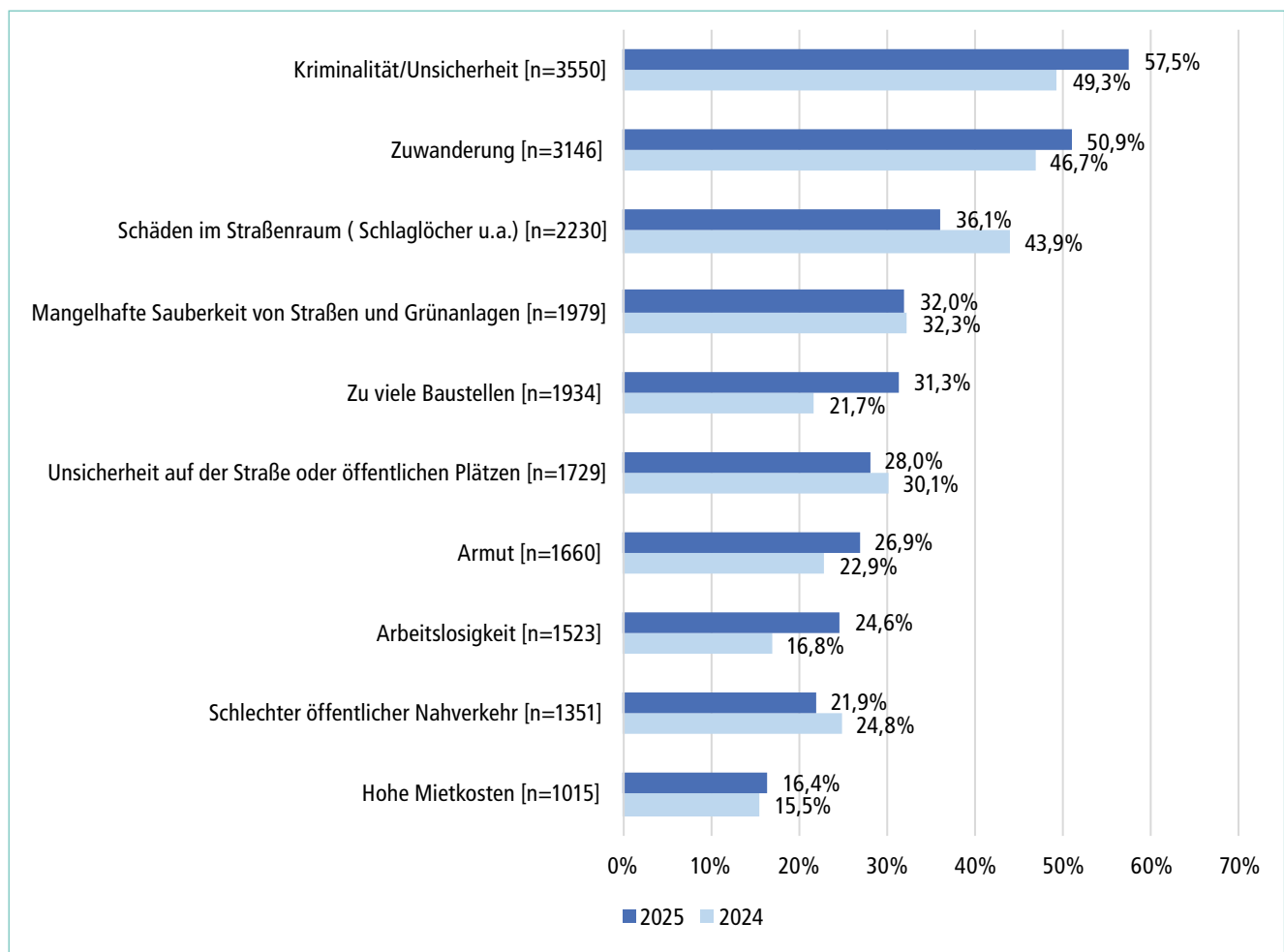


Abbildung 12: Am häufigsten genannte Probleme stadtweit, TOP 10

2.2 Wirtschaftliche Lage

Befragt danach, wie sie die wirtschaftliche Lage in Deutschland einschätzen, geben sich die Menschen in Duisburg zurückhaltender als im Jahr davor: 18,4 % bewerten diese als „sehr gut“ oder „gut“. Etwa doppelt so hoch ist der Anteil an Menschen in Duisburg, die die Lage mit gemischten Gefühlen betrachten (37,0 %). Etwa vier von zehn Befragten (44,6 %) beurteilen die Lage kritisch.

Auch dieses Jahr wird die wirtschaftliche Lage in Duisburg kritischer als die Lage in Deutschland betrachtet. Etwa acht von hundert Menschen in Duisburg (7,9 %) ordnen diese als „sehr gut“ oder „gut“ ein. Ein Drittel (32,3 %) zeigt hierzu eine geteilte Meinung. Circa sechs von zehn Befragten schätzen die wirtschaftliche Lage der Stadt als „eher schlecht“ oder „schlecht“ ein (59,7 %). Damit beurteilen etwas weniger Befragte als im Vorjahr die wirtschaftliche Lage der Stadt kritisch (2024: 61,7 %).

Wie im Jahr zuvor beurteilen die Menschen in Duisburg ihre persönliche wirtschaftliche Lage im Vergleich zur Lage Deutschlands oder Duisburgs wesentlich positiver. Deutlich mehr als die Hälfte (56,9 %) bewertet diese als „sehr gut“ oder „gut“. Etwa ein Drittel (31,7 %) gibt eine durchmischte Einschätzung ab. Ungefähr jede neunte Person (11,3 %) ist unzufrieden mit den persönlichen wirtschaftlichen Verhältnissen.

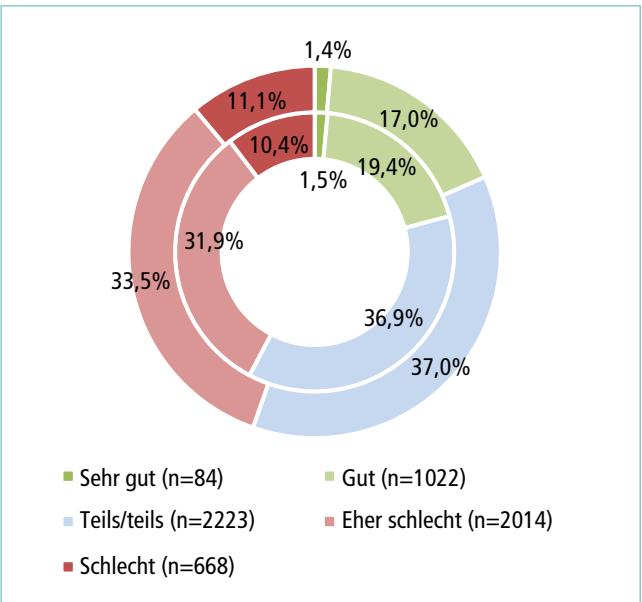


Abbildung 13: Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage in Deutschland? (außen: 2025, innen: 2024)

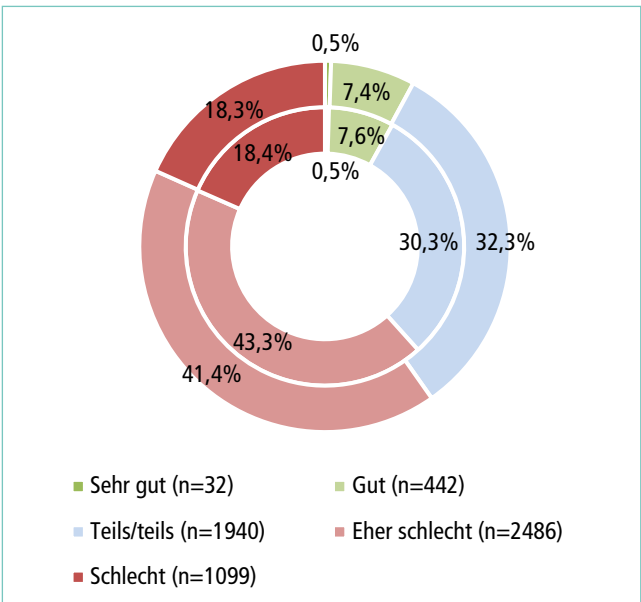


Abbildung 13a: Wie beurteilen Sie die aktuelle wirtschaftliche Lage in Duisburg? (außen: 2025, innen: 2024)

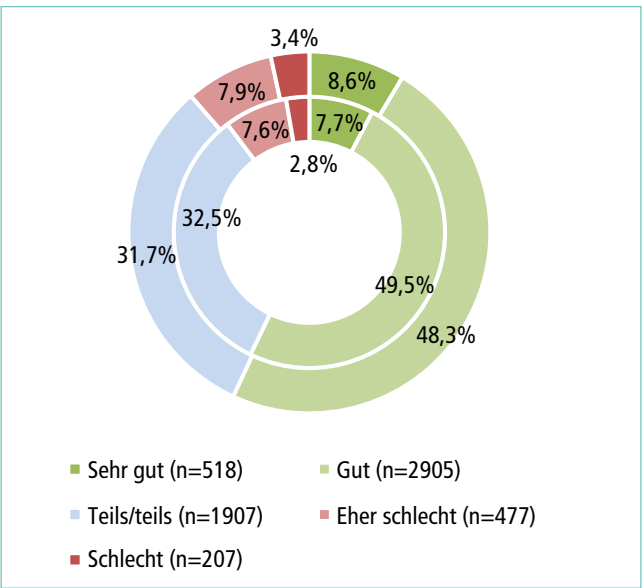


Abbildung 13b: Wie beurteilen Sie die eigene wirtschaftliche Lage? (außen: 2025, innen: 2024)

Die Menschen in Duisburg wagen auch einen Blick in die Zukunft:

Bezogen auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den kommenden fünf Jahren zeigen sich die Menschen in Duisburg etwas optimistischer als in der vorjährigen Befragung: So erwarten 18,2 % eine positive Entwicklung. Etwa ein Viertel (24,4 %) rechnet mit einer weitgehend unveränderten Situation. Mehr als die Hälfte (57,4 %) blickt mit Sorgen auf die zukünftige wirtschaftliche Lage des Landes.

Mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage ihrer Heimatstadt rechnet jede achte Person (12,8 %). Jeder vierte Mensch in Duisburg (26,0 %) glaubt, diese werde sich nicht wesentlich ändern. Sechs von zehn Befragten (61,1 %) – und damit weniger als ein Jahr zuvor – rechnen mit einer Verschlechterung.

Bezüglich ihrer persönlichen wirtschaftlichen Lage geben sich die Menschen in Duisburg optimistischer. Etwa jeder fünfte Mensch (19,9 %) rechnet mit einer Verbesserung. Mehr als die Hälfte (54,0 %) geht von einer mehr oder weniger gleichbleibenden Situation aus. Etwa jede vierte Person (26,2 %) stellt sich auf eine Eintrübung der individuellen wirtschaftlichen Lage ein.

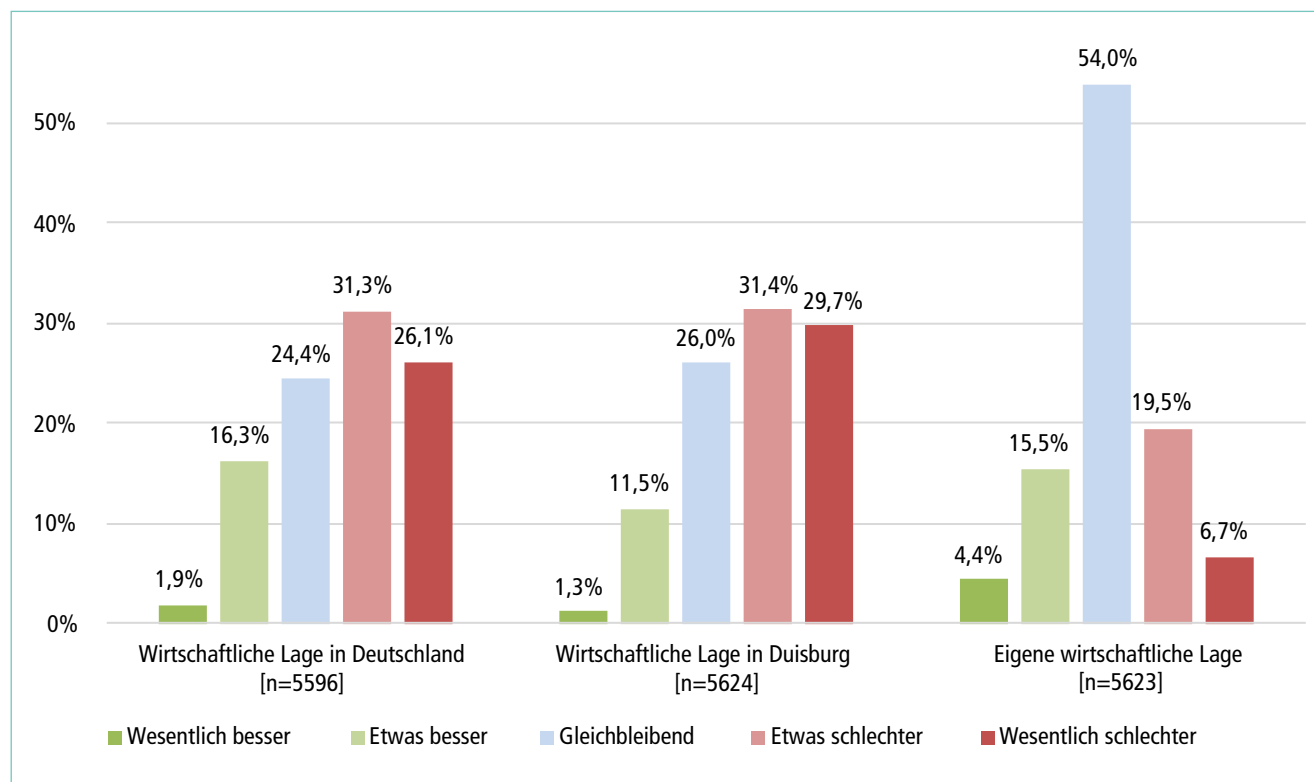


Abbildung 13c: Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage... in 5 Jahren?

2.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Teil der diesjährigen Bevölkerungsumfrage sind Fragen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Hierzu wurde den Befragten vorweg folgender Kontext gegeben: „Die nächsten Fragen betreffen Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Diese befähigt Menschen, verantwortungsvoll und zukunftsorientiert zu handeln – in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Wissen und fördert kritisches Denken, damit die Welt auch für kommende Generationen lebenswert bleibt.“

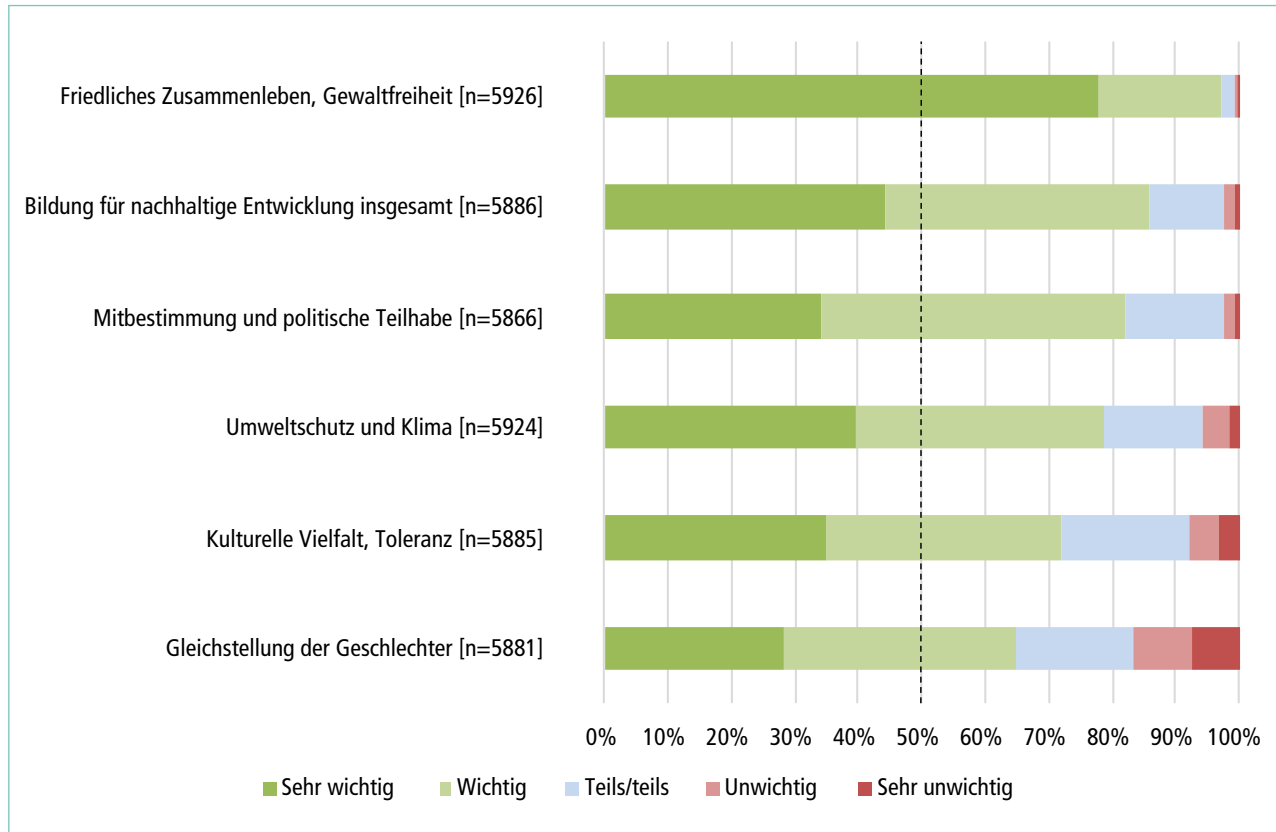


Abbildung 14: Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Auf die Frage, welche Themen von BNE ihnen besonders wichtig sind, geben 97,3 % der Menschen in Duisburg an, dass ihnen „Friedliches Zusammenleben, Gewaltfreiheit“ sehr wichtig oder wichtig ist. Mehr als jede vierte Befragte findet BNE insgesamt (85,9 %), Mitbestimmung und politische Teilhabe (81,8 %), Umweltschutz und Klima (78,6 %) sowie kulturelle Vielfalt und Toleranz (71,9 %) mindestens wichtig. Das Schlusslicht bildet die Gleichstellung der Geschlechter (65,0 %). Somit empfinden knapp zwei Drittel der Befragten dieses Thema als wichtig. Allerdings ist es auch das einzige Thema, das von jedem sechsten Befragten (16,6 %) explizit als unwichtig oder sehr unwichtig bezeichnet wird (s. Abbildung 14)

Weniger als die Hälfte der Menschen in Duisburg (45,3 %) fühlt sich zu Nachhaltigkeitsthemen gut informiert. Dabei fühlt sich aber auch nur etwa jeder Achte schlecht oder sehr schlecht informiert (13,3 %). Ein Großteil der Befragten beantwortet diese Frage mit teils/teils (s. Abbildung 15).

Von Interesse ist auch, wie sich die Menschen in Duisburg über Nachhaltigkeitsthemen informieren. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich: 87,5 % geben an, ihr Wissen aus den Medien zu beziehen.

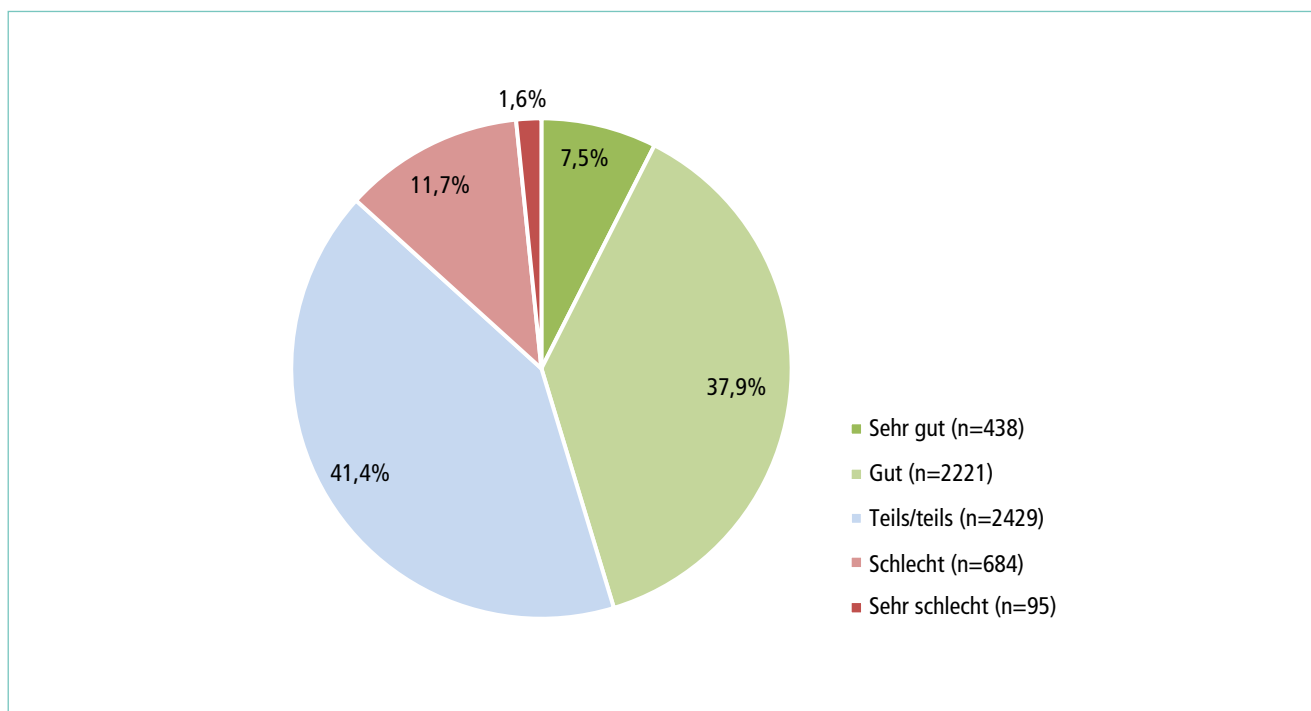


Abbildung 15: Wie gut fühlen Sie sich zu Nachhaltigkeitsthemen insgesamt informiert?

Mit deutlichem Abstand auf dem zweiten und dritten Platz werden „Familie, Freundeskreis“ (41,7 %) und „Eigene Erfahrungen, zivilgesellschaftliches Engagement“ (31,8 %) genannt.

Die Optionen „Schule, Ausbildung, Studium“ (18,9 %), „berufliche Weiterbildung“ (15,1 %) und „Veranstaltungen, Vorträge, Kurse“ (12,1 %) schnitten hingegen deutlich schlechter ab.

Die Befragten fühlen sich also mehrheitlich nicht gut über Nachhaltigkeitsthemen informiert. Außerdem wird deutlich, dass ihr Wissen vor allem durch Medien oder das eigene Umfeld/eigene Erfahrungen gestärkt wird. Formale und non-formale Bildungsangebote spielen eine untergeordnete Rolle.

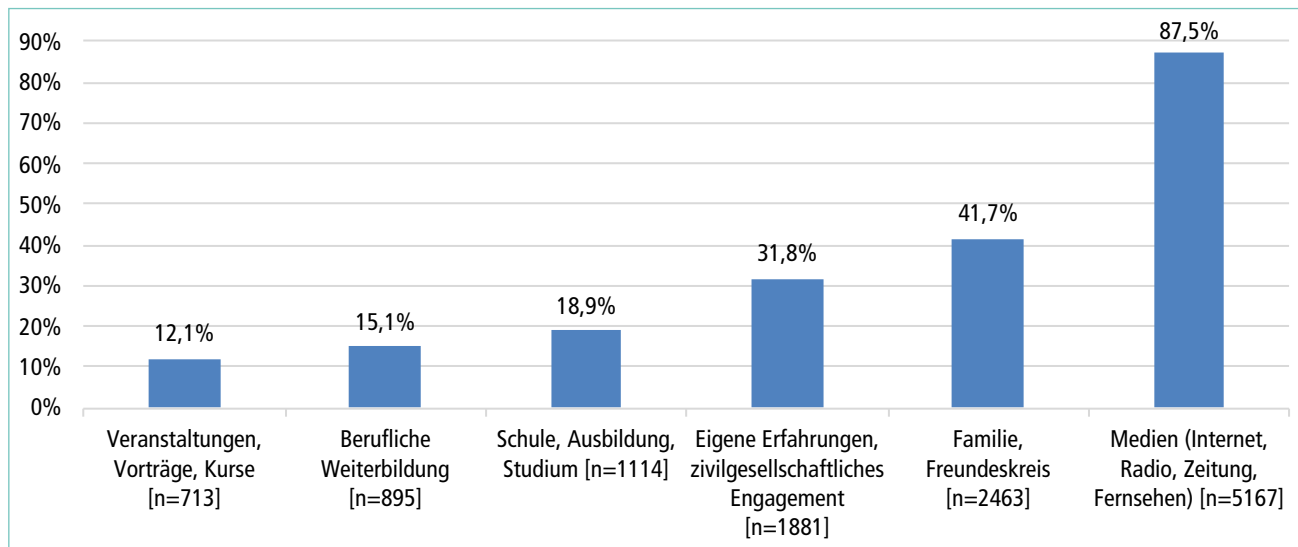


Abbildung 15a: Woher beziehen Sie hauptsächlich Ihr Wissen über Nachhaltigkeitsthemen?

Welche nachhaltigen Verhaltensweisen praktizieren die Menschen in Duisburg bereits?

Am häufigsten wird die Mülltrennung/Plastikvermeidung genannt: 93,4 % der Befragten geben an, dies immer oder fast immer zu praktizieren. Auch das Energiesparen gelingt 83,5 % mindestens fast immer (s. Abbildung 16). Weniger oder bewusster Konsum wird von etwas weniger Personen (fast) immer praktiziert (61,9 %), besonders der Anteil der Personen, die dies immer umsetzen, fällt hier niedriger aus (15,8 %). Beim Kauf von regionalen oder fairen Produkten ist der Anteil der Personen, die dies manchmal tun, mit 43,6 % am größten, etwas weniger als der Anteil der Personen, die dies (fast) immer tun (46,8 %).

Andere Verhaltensweisen werden deutlich seltener berichtet. Beim Engagement für Menschenrechte, Gleichstellung und Vielfalt sowie bei der Nutzung des ÖPNV, von Fahrrädern oder Carsharing-Angeboten geben 29,7 % bzw. 34,0 % der Befragten an, dass diese selten oder nie in ihrem Alltag stattfinden.

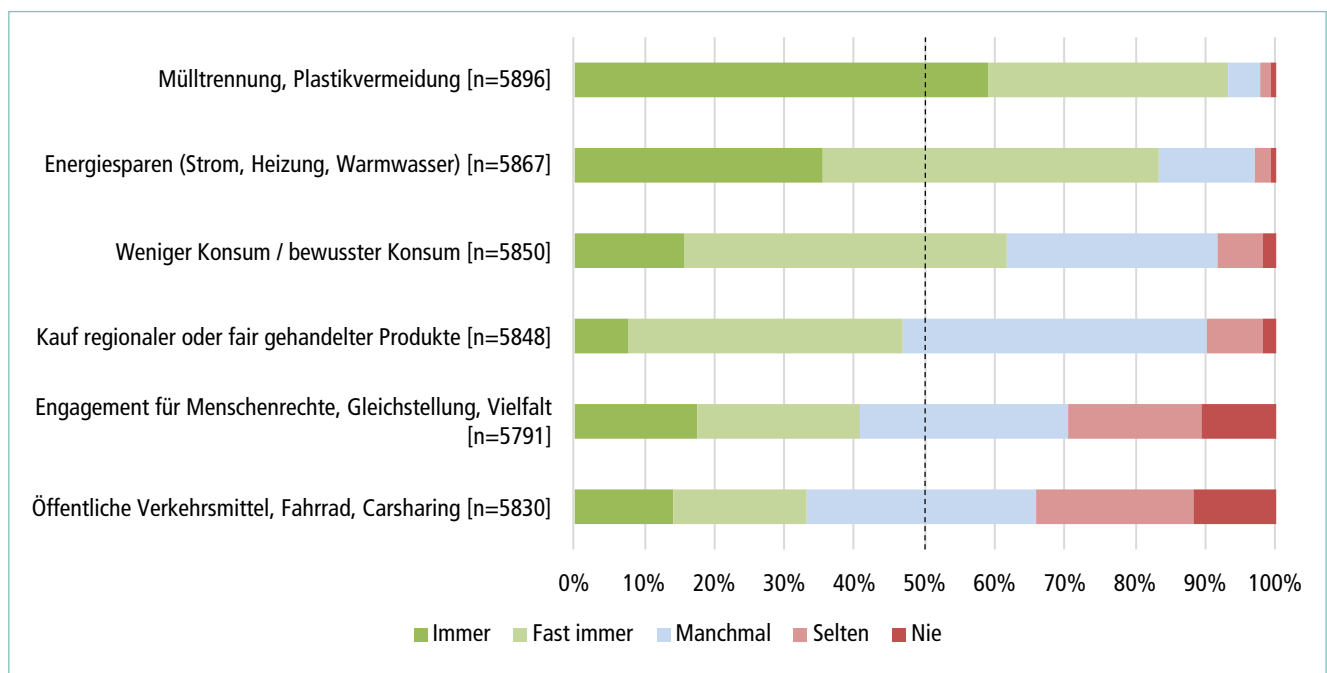


Abbildung 16: Welche der folgenden nachhaltigen Verhaltensweisen praktizieren Sie regelmäßig?

2.4 Stadtgesellschaft, Verwaltung und Politik

Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung 2025 wurden die Duisburgerinnen und Duisburger erneut zu ihrer Wahrnehmung der Stadtgesellschaft, der kommunalen Verwaltung sowie der Kommunalpolitik befragt. Die Kommune stellt für viele Bürgerinnen und Bürger die unmittelbarste Ebene staatlichen Handelns dar. Politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln wirken sich hier unmittelbar auf den Alltag vor Ort aus und prägen die Lebensrealität der rund 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die strukturierte Befragung der Bürgerinnen und Bürger zu diesen Bereichen soll dabei ein repräsentatives Meinungsbild einfangen und Verbesserungsbedarfe aufzeigen.

Ein erster Schwerpunkt lag auf der Einschätzung der zukünftigen Ausrichtung kommunaler Ausgaben. Eine verantwortungsvolle und nachhaltige Haushaltsführung bildet die Grundlage für die langfristige Handlungsfähigkeit der Stadt. Die Befragten wurden daher gebeten, ihre Meinung zu Investitionen in verschiedenen Bereichen darzustellen.

Ein weiterer Themenblock widmete sich den Kontakten der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadtverwaltung. Als zentrale Schnittstelle zwischen Kommune und Bürgerschaft beeinflusst sie zahlreiche Lebensbereiche und stellt für viele Einwohnerinnen und Einwohner die wichtigste Anlaufstelle bei behördlichen Anliegen dar. Erhoben wurden die Erfahrungen der Befragten mit Service, Erreichbarkeit und Kommunikation der Verwaltung, sowohl im persönlichen Kontakt als auch im Hinblick auf digitale Angebote.

Abschließend wurde das Wahlverhalten bei der Kommunalwahl 2025 betrachtet. Die Befragten wurden um Auskunft zu ihrer Wahlentscheidung gebeten. Darüber hinaus wurden Motive der Wahlteilnahme beziehungsweise der Nichtwahl erhoben, um Entwicklungen der politischen Beteiligung auf kommunaler Ebene differenziert nachvollziehen zu können.

Das Kapitel bietet damit einen strukturierten Überblick über Einstellungen zu kommunalen Ausgabenprioritäten, Erfahrungen mit der Stadtverwaltung sowie das Wahlverhalten im Kontext der Kommunalwahl 2025.

2.4.1 Einsparungen/Mehraufwand? – Ausgaben der Stadt Duisburg

Die finanziellen Aufwendungen der Stadt Duisburg betreffen zahlreiche Bereiche des öffentlichen Lebens und sind für die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar erfahrbar. Investitionen in Infrastruktur, Bildung, Sicherheit, Soziales oder Stadtentwicklung prägen das Stadtbild ebenso wie die Lebensqualität vor Ort. Zugleich werden Prioritätensetzungen und mögliche Einsparungen in der Öffentlichkeit aufmerksam wahrgenommen und unterschiedlich bewertet.

Die Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger auf die Verwendung städtischer Mittel sind dabei vielfältig und spiegeln unterschiedliche Bedarfe, Erwartungen und Schwerpunktsetzungen wider. Vor diesem Hintergrund wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchen Bereichen aus ihrer Sicht verstärkt investiert werden sollte, wo bestehende Ausgaben beibehalten werden sollten und in welchen Feldern sie Einsparpotenziale sehen. Die Ergebnisse geben Aufschluss darüber, welche finanziellen Prioritäten in der Stadtgesellschaft gesetzt werden und wie die kommunalen Aufwendungen aus Sicht der Einwohnerinnen und Einwohner wahrgenommen werden.

Abbildung 17 zeigt, dass für die Befragten auch im Jahr 2025 eine Erhöhung der Ausgaben zur Verbesserung der Sicherheitslage in Duisburg an erster Stelle steht. So fordern vier von fünf Befragten Mehrausgaben zum Schutz vor Kriminalität und zur Förderung der öffentlichen Sicherheit (81,2 %) sowie zur Bekämpfung der Jugendkriminalität (80,0 %). Auch für die Straßenunterhaltung (74,7 %) und die Sauberkeit der Stadt (66,5 %) fordert ein Großteil der Befragten Mehraufwendungen. Darüber hinaus sieht die Mehrheit der befragten Duisburgerinnen und Duisburger einen Bedarf nach Aufwandssteigerungen im Bereich der öffentlichen Einrichtungen wie Schulen des allgemeinbildenden und beruflichen Bildungswesens (64,9 %), Krankenhäusern (63,0 %) sowie Kindergärten und Kindertageseinrichtungen (60,1 %). Auch für die Videoüberwachung von Straßen und Plätzen wünschen sich gut drei Fünftel (61,5 %) der Befragten Budgetausweitungen.

Einsparpotenzial hingegen sehen die Befragten besonders beim Erhalt denkmalgeschützter und stadtbildprägender Gebäude (26,4 %) und der Integration und Sprachförderung von zugewanderten Personen (24,2 %). Darüber hinaus werden Sparmöglichkeiten im Bereich des Straßenverkehrs gesehen. Jeweils mehr als ein Fünftel der Befragten fordert Einsparungen bei verkehrsberuhigenden Maßnahmen in Wohngebieten (22,8 %) und beim Ausbau von Parkmöglichkeiten (22,4 %).

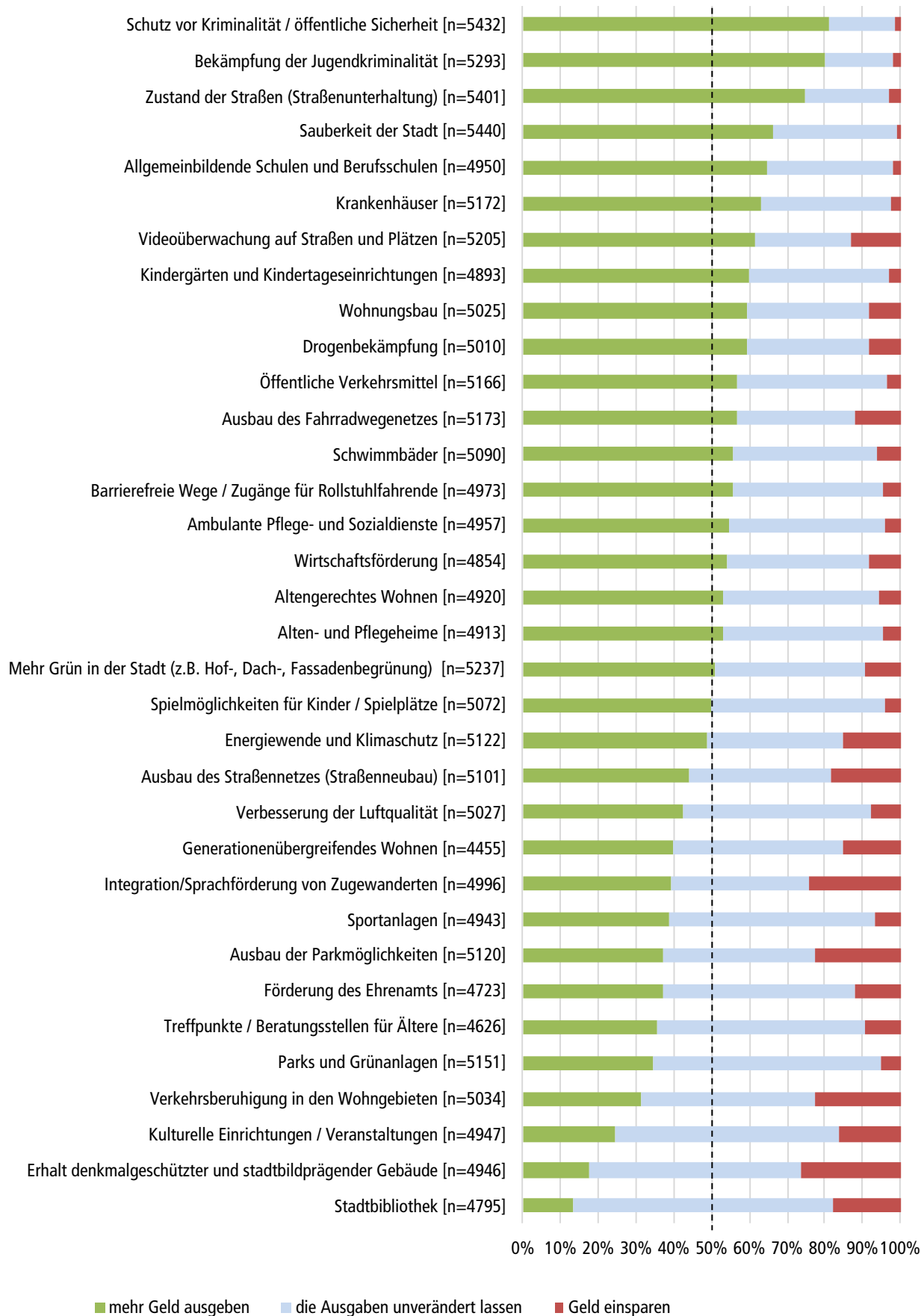


Abbildung 17: Die Stadt kann sich – genau wie ein Privathaushalt – nicht alles gleichzeitig leisten. Wie sollte sich die Stadt Duisburg Ihrer Meinung nach bei den folgenden Aufgaben verhalten – Geld einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr Geld ausgeben?

2.4.2 Kontakte mit der Stadtverwaltung

Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Duisburg haben im Laufe ihres Alltags vielfältige Kontaktpunkte mit der Stadtverwaltung sowie den unterschiedlichen Ämtern und Behörden. Die Stadt Duisburg strebt kontinuierlich danach, den Bürgerinnen und Bürgern einen bestmöglichen Service zu bieten und den Zugang zu ihren Dienstleistungen stetig zu verbessern, um das Leben in der Stadt zu erleichtern. Um die Wahrnehmung der Stadt Duisburg als Dienstleisterin besser zu verstehen, wurden die Befragten gebeten, verschiedene Aspekte der Stadtverwaltung aus ihrer persönlichen Sicht zu bewerten. In der Bevölkerungsbefragung 2025 wurde das Frageprogramm in diesem Bereich erweitert, um ein detailliertes Meinungsbild einzufangen. Diese Rückmeldungen sollen helfen, die Qualität der Dienstleistungen zu analysieren und den Bedürfnissen der Duisburgerinnen und Duisburger noch gezielter gerecht zu werden.

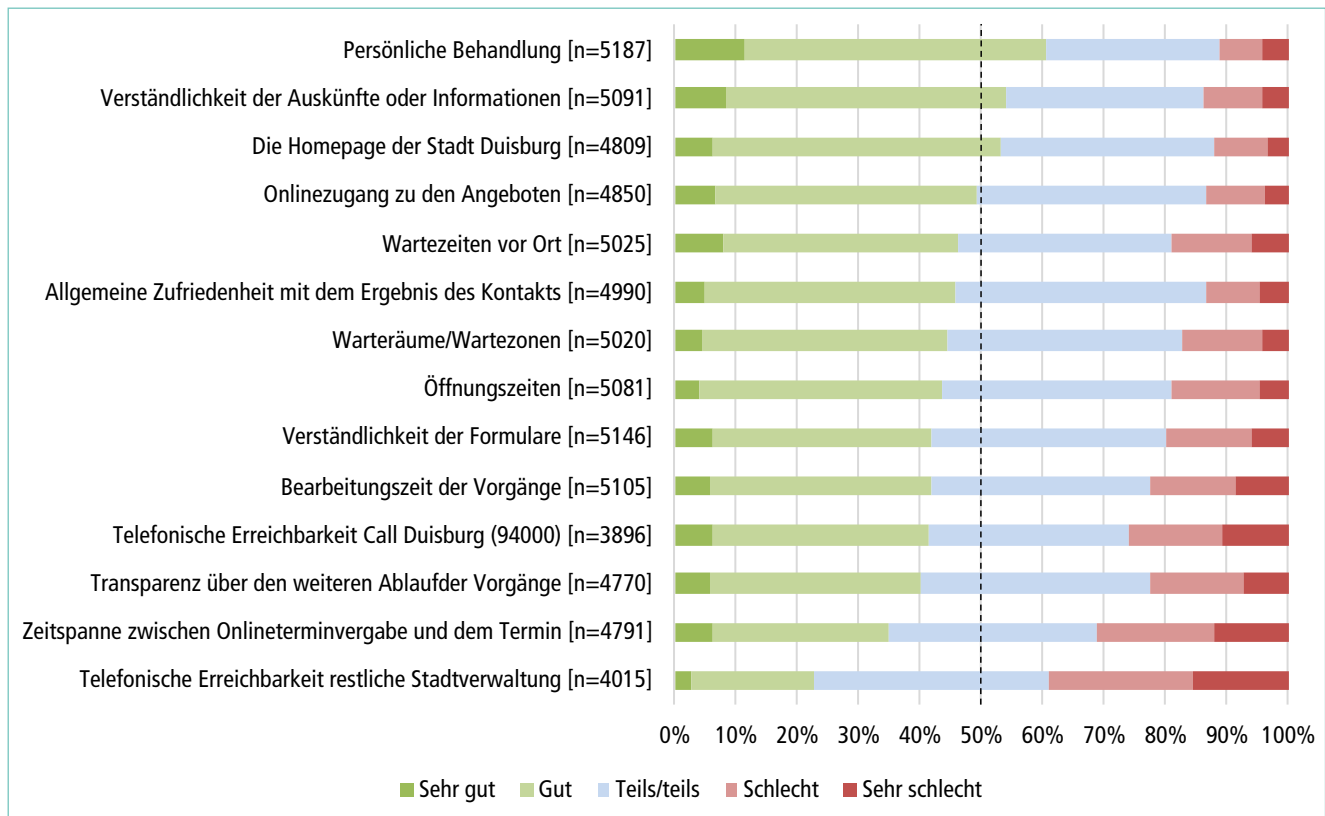


Abbildung 18: Wenn Sie an Ihre Erlebnisse und Kontakte mit der Duisburger Stadtverwaltung denken – wie beurteilen Sie die Duisburger Verwaltung generell hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Am besten schneidet unter den abgefragten Aspekten die persönliche Behandlung durch die Mitarbeitenden der Stadt ab. 60,5 % der Befragten bewerteten diese als „sehr gut“ oder „gut“. Auch die Verständlichkeit der Auskünfte und Informationen (53,9 %) und die Homepage der Stadt (53,2 %) werden von einer Mehrheit gelobt.

Weniger zufrieden zeigen sich die Menschen in Duisburg mit der telefonischen Erreichbarkeit der restlichen Stadtverwaltung (ohne Call Duisburg 94000). Diese bewerten 39,0 % als „schlecht“ oder „sehr schlecht“. Mit der Zeitspanne zwischen der Onlinevergabe eines Termins und seinem tatsächlichen Stattfinden zeigen sich 31,2 % unzufrieden. Die telefonische Erreichbarkeit des Call Duisburg 94000 beurteilen 25,9 % kritisch.

Erfreulich ist, dass sich über alle Bereiche hinweg jeweils nur eine Minderheit negativ über die Kontakte zur Stadtverwaltung äußert. In den meisten Belangen sind mehr als vier von zehn Befragten zufrieden mit ihren Erfahrungen bezüglich der Stadtverwaltung.

Weiterhin an Bedeutung gewinnen gegenwärtig Angebote, die online zugänglich sind. Hier bietet die Stadt Duisburg verschiedene Online-Plattformen und digitale Angebote, die den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Befragung wurden die Befragten um die Bewertung ihrer Nutzungserlebnisse gebeten.

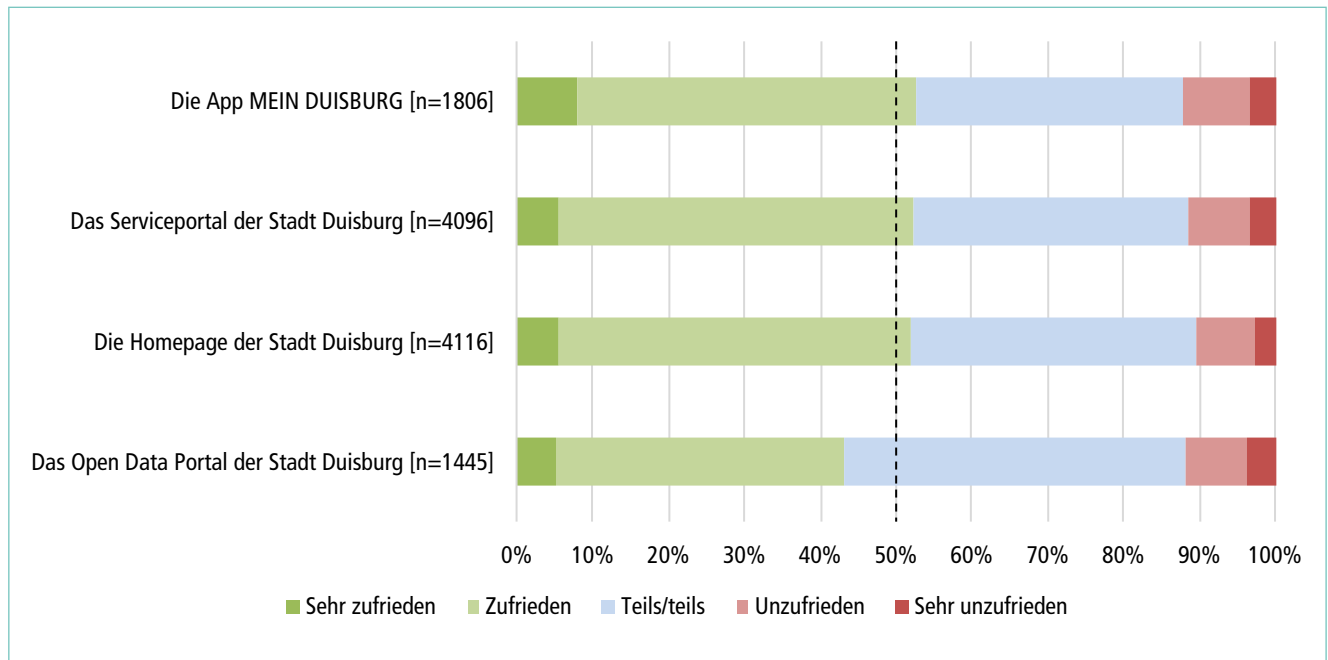


Abbildung 19: Wie zufrieden waren Sie mit der Nutzung folgender Online-Angebote?

Zunächst kann festgehalten werden, dass die abgefragten Online-Angebote nach wie vor von unterschiedlich vielen Befragten in Anspruch genommen wurden. Die Homepage der Stadt Duisburg und das Serviceportal der Stadt Duisburg stellen Angebote für die breite Öffentlichkeit dar. Etwa 4.000 Befragte geben an, die jeweilige Plattform zuvor genutzt zu haben.

Die Duisburg City App wird unter den Befragten von 1.806 Personen genutzt und bewertet, wodurch ein leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen ist (1.465 Personen). Nach wie vor ist diese somit weniger verbreitet als die Homepage der Stadt Duisburg und das Serviceportal. Auch die Nutzungszahl des städtischen Open Data Portals liegt mit rund 1.400 Nutzenden deutlich darunter. Da es sich bei Letzterem um ein spezialisiertes Angebot für Dateninteressierte handelt, ist die geringere Nutzungszahl hier gut nachzuvollziehen.

Mit nahezu allen Online-Angeboten der Stadt zeigt sich eine Mehrheit zufrieden. Lediglich beim Open Data Portal liegt der Anteil an Zufriedenen mit 43,0 % unterhalb der Marke von 50 %. Über alle digitalen Angebote hinweg zeigen sich maximal 12,2 % unzufrieden.

Städtebauliche Großprojekte nehmen eine zentrale Stellung in der Wahrnehmung der städtischen Entwicklung der Stadt Duisburg ein. Diese Projekte sind maßgeblich für die weitere Gestaltung und den Wandel verschiedener Ortsteile und tragen wesentlich zum Erscheinungsbild und zur Lebensqualität in der Stadt bei. Sie werden sowohl lokal als auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und oft auch diskutiert. In Duisburg werden solche Großprojekte in verschiedenen Ortsteilen vorangetrieben und ihre Umsetzung ist häufig ein Thema unter den Bürgerinnen und Bürgern. Auch in diesem Jahr wurden die Befragten gebeten, ihre subjektive Wahrnehmung einiger dieser bedeutenden städtebaulichen Entwicklungen zu bewerten, sofern diese ihnen bekannt sind.

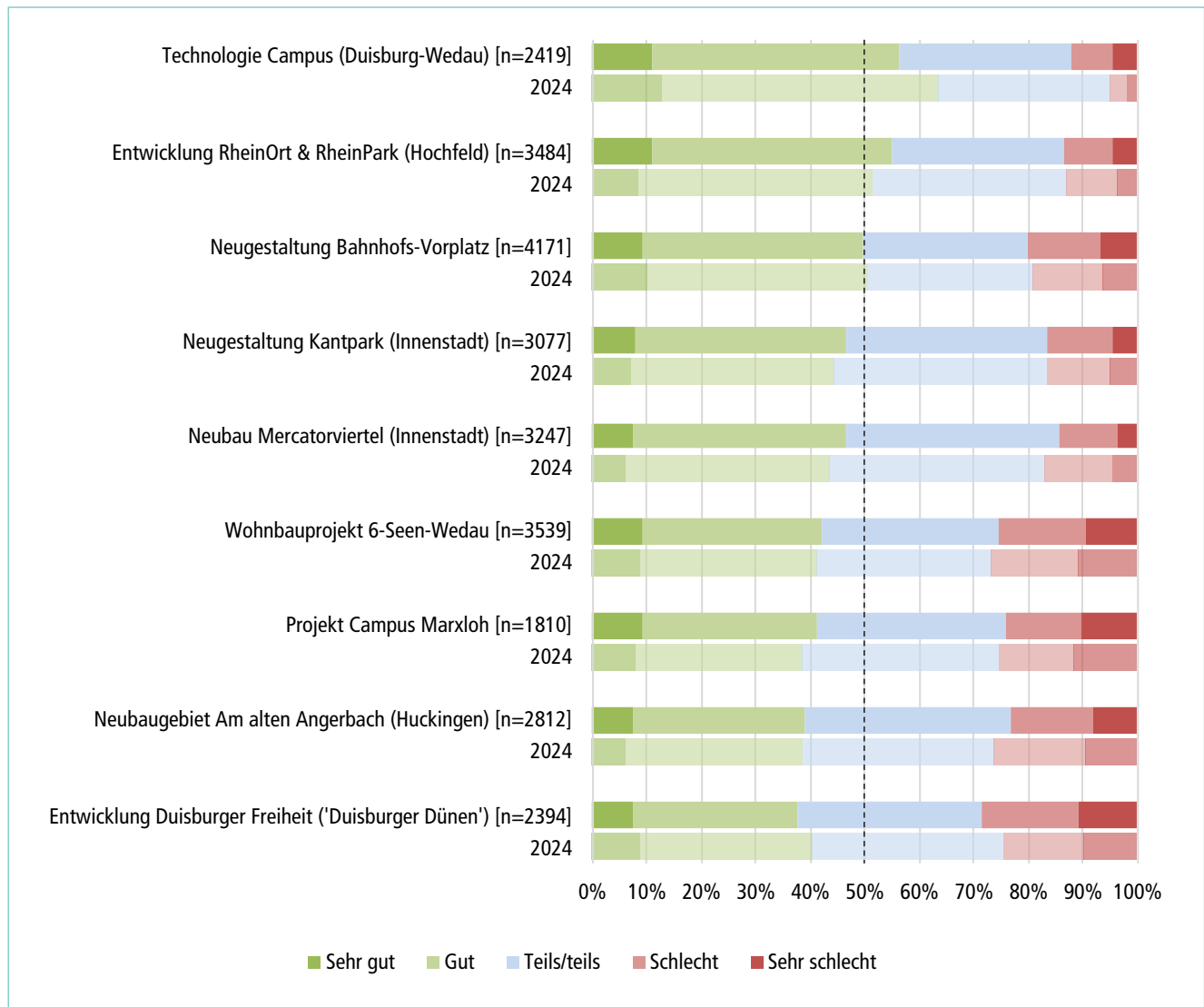


Abbildung 20: Wie bewerten Sie persönlich die folgenden Projekte und Einrichtungen?

Die größte Unterstützung erfahren der Bau des Technologie Campus auf dem alten Rangierbahnhofsgelände in Wedau und die Entwicklung von RheinOrt und RheinPark in Hochfeld. Mit 56,3 % und 54,7 % „(sehr) guten“ Bewertungen werden beide Projekte von einer Mehrheit in Duisburg unterstützt. Auch die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes findet mit 49,6 % ein Großteil der Befragten in Duisburg (sehr) gut.

Der Technologie Campus in Wedau verzeichnet einen leichten Popularitätsverlust. Anders zeigt sich die Beliebtheit von RheinOrt und RheinPark. Dort nimmt die Popularität zu. Die Internationale Gartenausstellung (IGA) wird im April 2027 ihre Pforten hier öffnen. Weniger beliebt ist die Entwicklung der Duisburger Freiheit („Duisburger Dünen“). Etwa ein Zehntel (11,1 %) der Befragten bewertet dieses Projekt als „sehr schlecht“. Auch das Projekt Campus Marxloh wird von etwa jeder zehnten befragten Person als „sehr schlecht“ bewertet.

2.4.3 Wahlverhalten in Duisburg

Im Rahmen der Bevölkerungsbefragung 2025 wurden die Duisburgerinnen und Duisburger erneut nach ihrem Wahlverhalten auf kommunaler Ebene befragt. Erhoben wurden die Teilnahme an den Kommunalwahlen im Herbst 2025, mögliche Gründe für eine Wahlenthaltung, die gewählte Partei sowie die Wahlabsicht bei zukünftigen Kommunalwahlen.

Mit 87,4 % gibt der überwiegende Teil der Befragten an, sich an den Kommunalwahlen im September 2025 beteiligt zu haben. Nicht gewählt zu haben berichten 9,3 % der Befragten, während 6,0 % äußerten, zu dieser Frage keine Angabe machen zu wollen.

Vergleicht man diese Angaben mit der tatsächlichen Wahlbeteiligung in Duisburg (48,3 %), zeigt sich – wie bereits in den Vorjahren – eine Abweichung zwischen den Befragungsergebnissen und den amtlichen Wahldaten. Eine mögliche Erklärung besteht darin, dass politisch interessierte und wahlaktive Personen eher bereit sind, an einer Befragung teilzunehmen. Darüber hinaus können Effekte sozialer Erwünschtheit nicht ausgeschlossen werden, sodass Personen, die nicht an der Wahl teilgenommen haben, ihre Angaben gegebenenfalls an gesellschaftlich erwarteten Normen ausrichten. Die dargestellten Abweichungen sind bei der Interpretation der folgenden Ergebnisse zum Wahlverhalten entsprechend zu berücksichtigen.

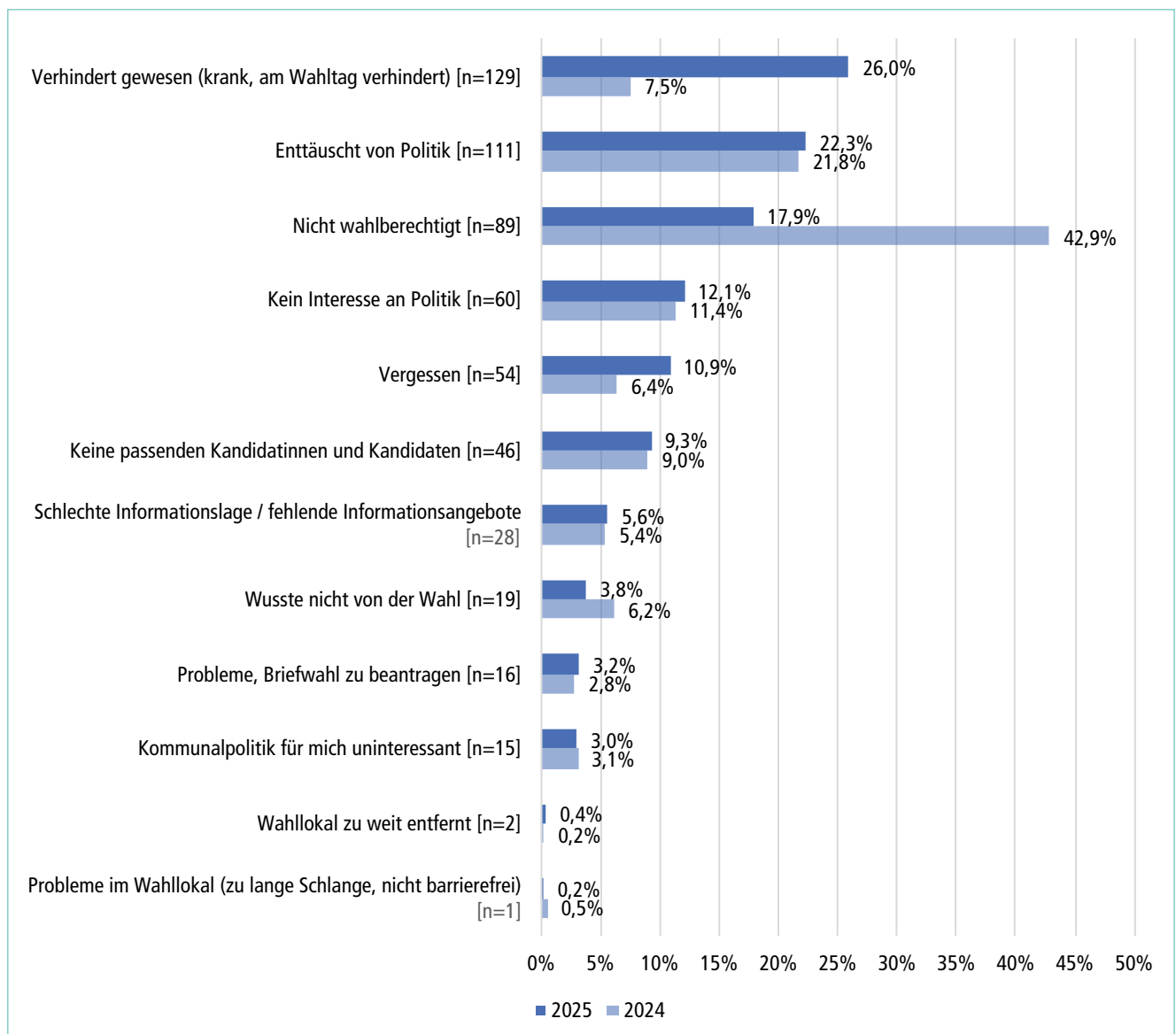


Abbildung 21: Aus welchen Gründen haben Sie bei der letzten Kommunalwahl nicht gewählt?
Bitte nennen Sie alle zutreffenden Gründe.

Abbildung 21 stellt die angegebenen Gründe für die Wahlenthaltung bei der Kommunalwahl 2025 dar. Als häufigster Grund wird mit 26,0 % eine Verhinderung durch Krankheit oder andere Ursachen am Wahltag genannt. 22,3 % der Befragten geben an, aus Enttäuschung über die Politik nicht an der Wahl teilgenommen zu haben. Ein Anteil von 17,9 % berichtet, zum Wahlzeitpunkt nicht wahlberechtigt gewesen zu sein.

Im Vorjahresvergleich zeigen sich zwei deutliche Unterschiede: Zum einen liegt der Anteil der Personen, die am Wahltag verhindert waren, deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert (+ 18,5 Prozentpunkte). Zum anderen fällt der Anteil der Befragten, die eine fehlende Wahlberechtigung als Grund für ihre Nichtteilnahme nennen, im Vergleich zum Vorjahr erheblich geringer aus (-25,0 Prozentpunkte).

Diese Unterschiede sind dabei maßgeblich auf den zeitlichen Bezug der jeweiligen Abfrage zurückzuführen. In der Befragung des Jahres 2024 wurde nach der Teilnahme an der Kommunalwahl 2020 gefragt. Aufgrund des größeren zeitlichen Abstands zur Wahl war ein Teil der Befragten zum damaligen Zeitpunkt altersbedingt noch nicht wahlberechtigt, was einen höheren Anteil an Personen ohne Wahlberechtigung erklärt. Im Jahr 2025 hingegen bezieht sich die Frage auf die wenige Wochen zuvor durchgeführte Kommunalwahl. Entsprechend ist der Anteil der Personen, die zum Wahlzeitpunkt altersbedingt nicht wahlberechtigt waren, deutlich geringer. Außerdem könnte der größere zeitliche Abstand in den Ergebnissen der Befragung aus dem Jahr 2024 einen höheren Anteil an Erinnerungsfehlern bewirken, was eine Untererfassung der angegebenen Verhinderungsgründe zur Folge haben könnte.

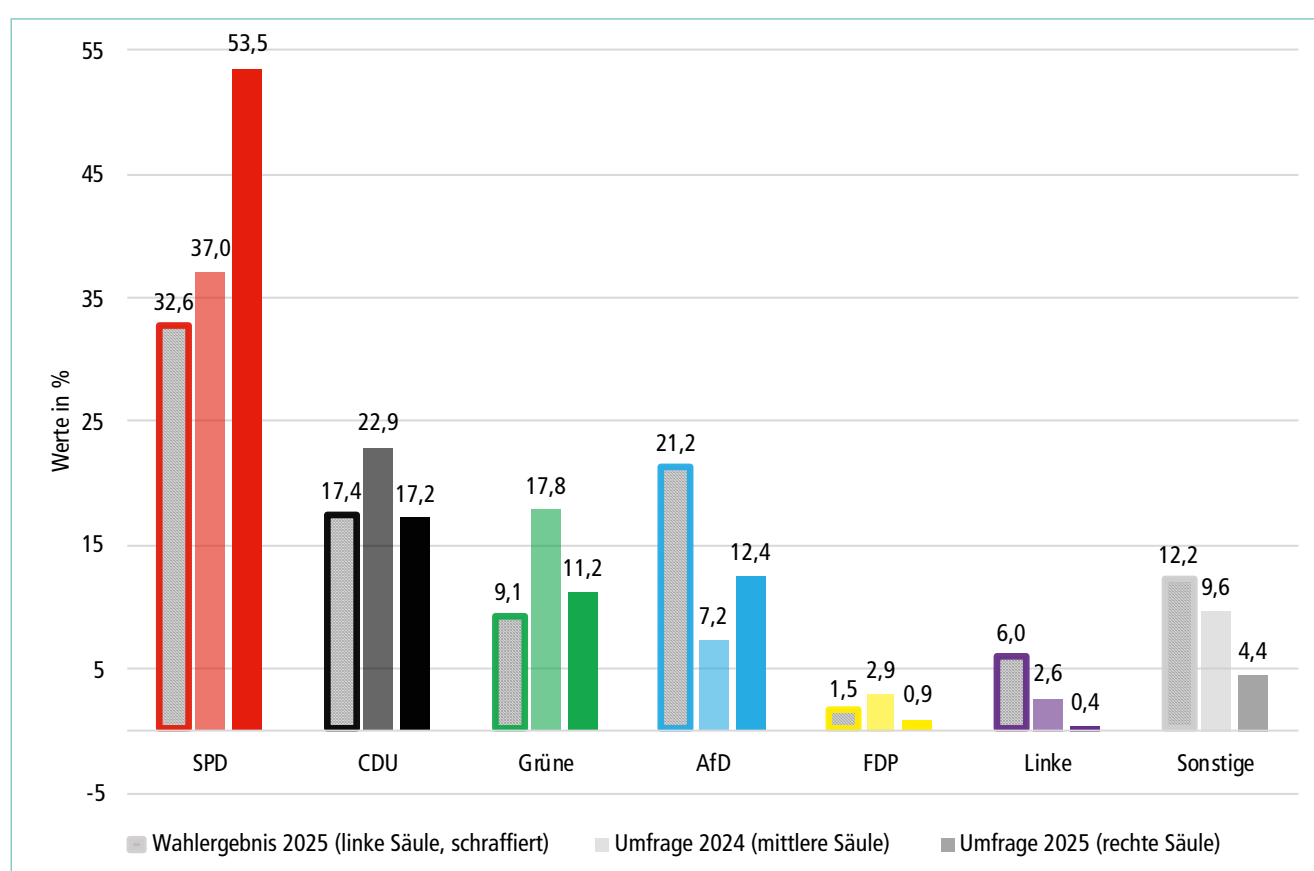


Abbildung 22: Welche Partei haben Sie bei der letzten Kommunalwahl (2025) für den Rat der Stadt gewählt?

Abbildung 22 zeigt die Ergebnisse zur Frage, welche Partei bei den letzten Kommunalwahlen gewählt wurde. Dargestellt sind die Angaben der Befragten aus den Erhebungsjahren 2024 und 2025 sowie die amtlichen Endergebnisse zur Wahl für den Rat der Stadt 2025.

Besonders deutlich wird dabei die Diskrepanz zwischen den in der Befragung angegebenen Wahlentscheidungen und dem tatsächlichen Wahlergebnis. So geben 53,5 % der Befragten an, bei der Kommunalwahl 2025 die SPD gewählt zu haben, während ihr Stimmenanteil gemäß amtlichem Ergebnis bei 32,6 % liegt. Ein gegenläufiges Bild zeigt sich bei der AfD: Hier geben lediglich 12,4 % der Befragten an, diese Partei gewählt zu haben, wohingegen ihr tatsächlicher Stimmenanteil bei 21,2 % liegt.

Die Ergebnisse verdeutlichen damit erneut die Abweichungen zwischen selbstberichteter Wahlentscheidung im Rahmen der Befragung und den amtlich festgestellten Wahlergebnissen, die bei der Interpretation entsprechend berücksichtigt werden müssen.

Die Sonntagsfrage ergänzt den Blick auf das Wahlverhalten um eine aktuelle Perspektive: Erfragt wurde, welche Partei die Befragten unterstützen würden, wenn am kommenden Sonntag eine Kommunalwahl stattfinden würde. Die Erhebung erfolgte im November/Dezember 2025, unmittelbar nach der jüngsten Kommunalwahl in Duisburg. Die Ergebnisse bilden somit die politische Stimmung zum Zeitpunkt der Befragung ab und sind vor dem Hintergrund der kurz zuvor erfolgten Wahl zu interpretieren.

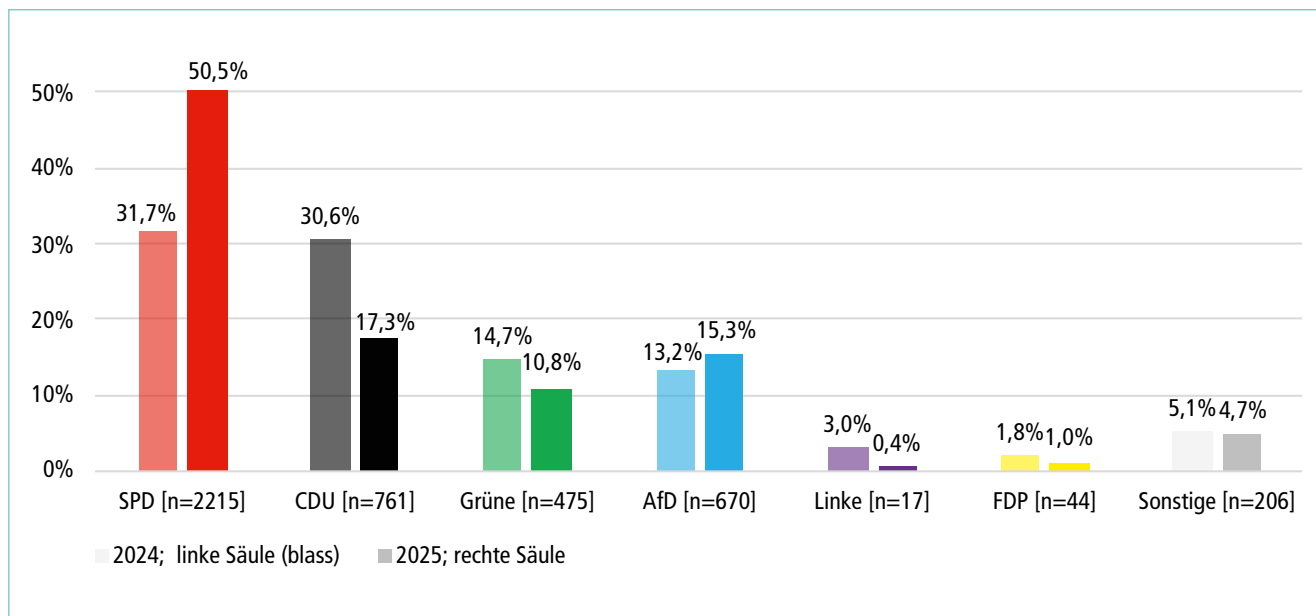


Abbildung 23: Wenn am kommenden Sonntag Kommunalwahlen in Duisburg wären, welche Partei würden Sie für den Rat der Stadt wählen?

Mit 50,5 % (s. Abbildung 23) der Stimmen zur Sonntagsfrage entfällt mehr als die Hälfte der Nennungen auf die SPD, die damit die höchste Zustimmung verzeichnet. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem deutlichen Zuwachs um 18,8 Prozentpunkte. Als zweitstärkste Kraft folgt die CDU mit 17,3 %. Ihr Stimmenanteil hat sich im Vergleich zum Vorjahr in etwa halbiert. Die AfD erreicht 15,3 % der Stimmen und verzeichnet damit einen Anstieg um 2,1 Prozentpunkte. Die Grünen kommen auf einen Stimmenanteil von 10,8 % und verlieren gegenüber dem Vorjahr 3,9 Prozentpunkte. Die FDP erzielt 1,0 % der Stimmen. Die Linke erreicht mit 17 Nennungen einen Anteil von 0,4 %.

Zur Einordnung dieses kommunalen Stimmungsbildes in die bundespolitische Entwicklung bietet sich ein Blick auf die Ergebnisse der Sonntagsfrage auf Bundesebene an. Ein Vergleich der Ergebnisse der Duisburger Bevölkerungsbefragung mit den Bundesergebnissen des ARD-Deutschlandtrends zu übereinstimmenden Erhebungszeitpunkten zeigt, dass die Werte der SPD in der Duisburger Befragung erheblich höher ausfallen als im Bundestrend. Mit 14,0 % erreicht die SPD im ARD-Deutschlandtrend lediglich etwa ein Drittel des in der Duisburger Befragung ausgewiesenen Wertes. Eine deutliche Abweichung, die auf die kommunalpolitische Bedeutung der SPD für die Bürgerinnen und Bürger in Duisburg hinweist. Auch die Entwicklung seit dem Vorjahr verläuft im Bundestrend mit stagnierenden Werten anders als in den Ergebnissen der Duisburger Bevölkerungsbefragung. Die CDU erzielt im bundesweiten Trend im Jahr 2025 einen Stimmenanteil von 27,0 % und liegt damit über dem Wert der Duisburger Bevölkerungsbefragung (17,3 %), verzeichnet jedoch in beiden Erhebungen im Zeitverlauf Verluste. Die Grünen liegen mit 12,0 % im Bundestrend und 10,8 % in der Duisburger Befragung in etwa auf vergleichbarem Niveau; ein leichter Rückgang der Stimmenanteile zeigt sich in beiden Erhebungen. Die AfD erreicht im ARD-Deutschlandtrend 26,0 % und schneidet damit deutlich besser ab als in der Duisburger Bevölkerungsbefragung (15,3 %). Mit einem Zuwachs von 7 Prozentpunkten fällt der Stimmenzuwachs im Bundestrend zudem wesentlich stärker aus als in der Duisburger Befragung (+ 2,1 Prozentpunkte). Der Stimmenanteil der Linken liegt im ARD-Deutschlandtrend mit 10,0 % deutlich über dem Duisburger Umfragewert (0,4 %). Auch im Vorjahresvergleich zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen: Während die Linke in der Duisburger Befragung 2,6 Prozentpunkte verliert, verzeichnet sie im Bundestrend einen Zugewinn von 7,0 Prozentpunkten. Die FDP erreicht im Bundestrend 3,0 % der Stimmen, in der Duisburger Befragung hingegen 1,0 %. Sowohl auf Bundes- als auch auf kommunaler Ebene sind Rückgänge zu verzeichnen (– 1,0 bzw. – 0,8 Prozentpunkte). Der in Duisburg festgestellte Rückgang der „sonstigen“ Parteien fällt im bundesweiten Trend noch deutlicher aus.

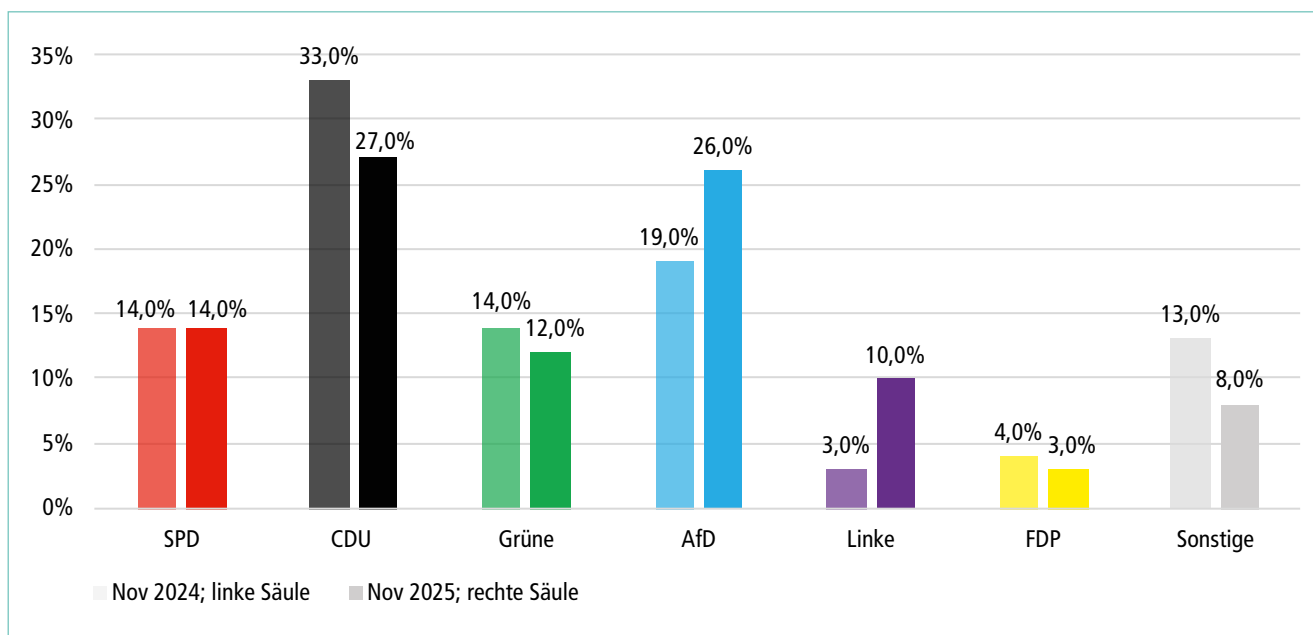


Abbildung 23a: „Sonntagsfrage“ im Deutschlandtrend der ARD
(Durchführendes Institut: infratest dimap; Zeitpunkt: Oktober 2024/2025)

Neben der Betrachtung der einzelnen Wahlentscheidungen ist auch von Interesse, in welchem Umfang Veränderungen zwischen dem tatsächlichen Wahlverhalten bei der Kommunalwahl 2025 und der in der Sonntagsfrage geäußerten aktuellen Wahlabsicht bestehen. Durch die Gegenüberstellung beider Angaben lassen sich sowohl stabile Partei-bindungen als auch potenzielle Verschiebungen im Wahlverhalten identifizieren. Die Analyse ermöglicht damit eine Differenzierung zwischen gleichbleibenden Wahlentscheidungen im Sinne einer Wählerbindung und abweichenden Angaben, die auf mögliche Wählerwanderungen hindeuten.

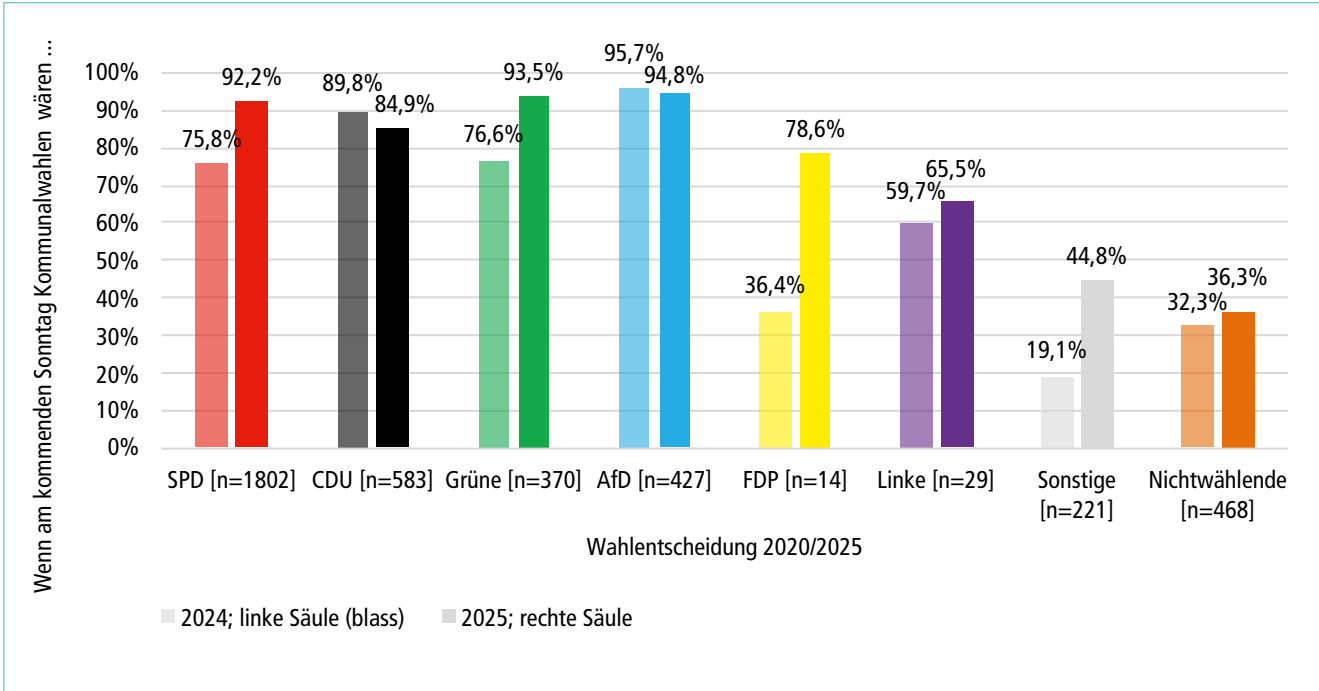


Abbildung 24: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2020/2025 gewählten Partei: „Wählenden-Bindung“ (zum Zeitpunkt der Befragung; November/Dezember 2025)

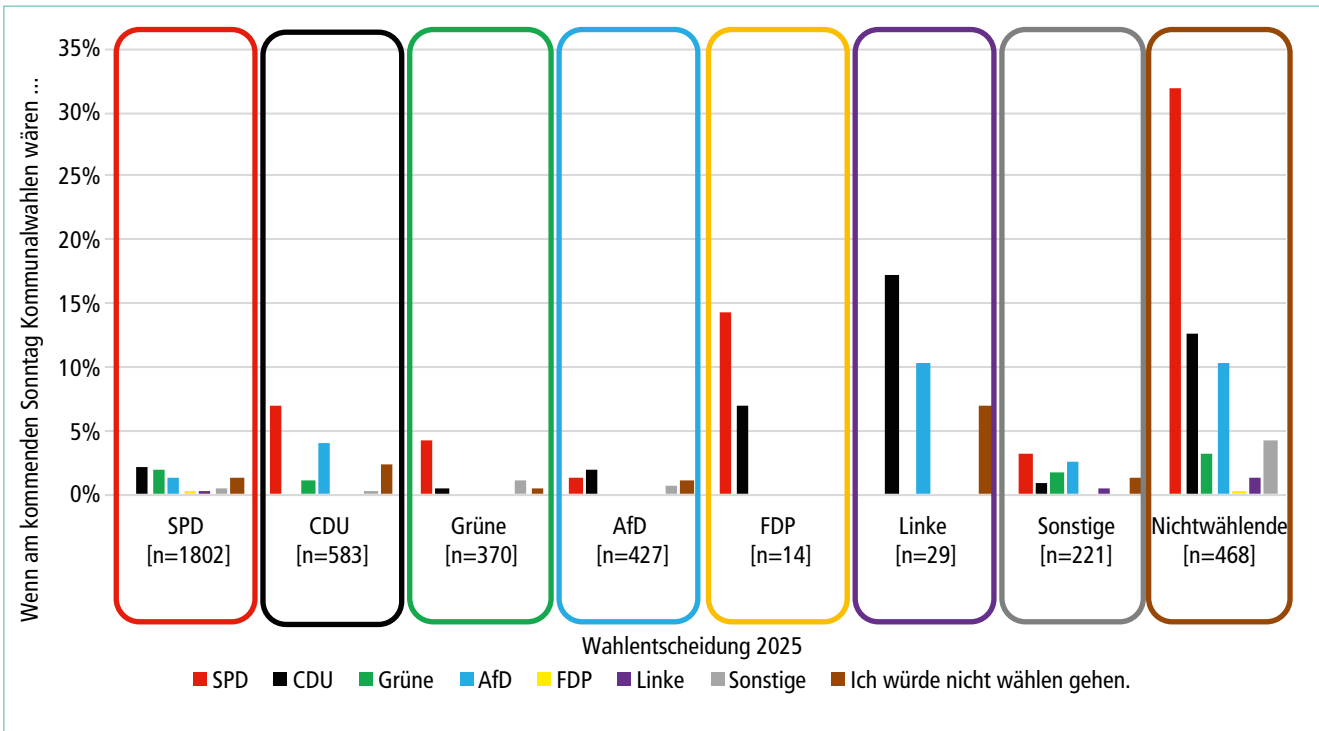


Abbildung 25: Wahlentscheidung bei einer Ratswahl am kommenden Sonntag in Abhängigkeit zu der bei der Ratswahl 2025 gewählten Partei: „Wählenden-Wanderung“ (zum Zeitpunkt der Befragung; November/Dezember 2025)

Abbildung 24 stellt die Wählenden-Bindung dar, also den Anteil der Befragten, deren angegebene Wahlabsicht bei einer kommenden Wahl mit ihrer angegebenen Wahlentscheidung bei der vergangenen Kommunalwahl 2025 übereinstimmt. Insgesamt zeigt sich über alle Parteien hinweg eine hohe Wählenden-Bindung. Dieses Ergebnis ist auch vor dem Hintergrund zu interpretieren, dass der Erhebungszeitraum der Befragung (November bis Dezember 2025) in engem zeitlichem Zusammenhang mit den Kommunalwahlen im September 2025 steht. Besonders im Vorjahresvergleich ist bei der Interpretation zu berücksichtigen, dass im Vorjahr ein wesentlich größerer zeitlicher Abstand zwischen Befragungszeitraum (Oktober bis November 2024) und den damals letzten Kommunalwahlen (September 2020) bestand.

Für die SPD ergibt sich mit 92,2 % eine hohe Wählenden-Bindung, die damit deutlich über dem Vorjahreswert von 75,8 % liegt. Abbildung 25 veranschaulicht ergänzend die Wählerwanderungen. Von den SPD-Wählenden geben 2,2 % an, bei einer kommenden Wahl die CDU wählen zu wollen. 2,0 % tendieren zu den Grünen, 1,3 % zur AfD. Geringe Anteile wechseln zur FDP (0,2 %) oder zur Linken (0,1 %); 0,6 % entfallen auf sonstige Parteien, während 1,4 % künftig nicht wählen würden. Gleichzeitig gewinnt die SPD insbesondere aus dem Lager der bisherigen Nicht-Wählenden (31,8 %) Stimmen hinzu. Darüber hinaus verzeichnet sie kleinere Zugewinne aus nahezu allen übrigen Parteigruppen.

Für die CDU ergibt sich eine Wählenden-Bindung von 84,9 %, was einem Rückgang um 4,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die größten Verluste verzeichnet die CDU zugunsten der SPD (7,0 %). Weitere Abwanderungen erfolgen zur AfD (4,1 %) und zu den Grünen (1,2 %). 0,3 % entfallen auf sonstige Parteien, 2,4 % der bisherigen CDU-Wählenden geben an, künftig nicht wählen zu wollen. Zugewinne erzielt auch die CDU insbesondere aus dem Kreis der bisherigen Nicht-Wählenden (12,6 %).

Die Grünen weisen eine Wählenden-Bindung von 93,5 % auf und steigern diesen Wert gegenüber dem Vorjahr um 16,9 Prozentpunkte. Der größte Teil der Abwanderungen erfolgt zur SPD (4,3 %).

Die AfD verzeichnet mit 94,8 % die höchste Wählenden-Bindung, auch wenn dieser Wert im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig ist. Stimmenverluste ergeben sich vor allem zugunsten der CDU (1,9 %) sowie der SPD (1,4 %).

Die FDP kann ihre Wählenden-Bindung auf 78,6 % erhöhen und damit gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppeln. Abwanderungen erfolgen insbesondere zur SPD (14,3 %) sowie zur CDU (7,1 %). Aufgrund vergleichsweise geringer Fallzahlen ist die Aussagekraft der Detailwerte für FDP und Linke eingeschränkt.

Für die Linke ergibt sich eine Wählenden-Bindung von 65,5 %. Die größten Stimmverluste entfallen auf die CDU (17,2 %) sowie die AfD (10,3 %). Unter den Parteien erzielt die Linke mit 6,9 % den dritthöchsten Zugewinn aus dem Segment der bisherigen Nicht-Wählenden.

Der Anteil der Nichtwählenden, die auch bei der nächsten Wahl nicht wählen würden, liegt mit 36,3 % leicht über dem Vorjahresniveau.

2.5 Wohnen in Duisburg

In dem Kapitel „Wohnen in Duisburg“ werden mehrere Fragen zu dem Wohnort und den Wohnverhältnissen einschließlich der Wohnkosten gestellt, um Einblicke in die Wohnstrukturen der Duisburgerinnen und Duisburger zu erhalten.

Bezüglich des Wohnortes weicht die Verteilung der Teilnehmenden auf Stadtbezirksebene von der Verteilung der in Duisburg gemeldeten Personen ab. Die gezogene Stichprobe der 25.000 angeschriebenen Personen spiegelt jedoch eine sehr akkurate Abbildung der tatsächlichen Verteilung der Gesamtstadt wider. Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtbezirk Süd sind dennoch unter den Antwortenden überrepräsentiert, wobei die Bereitschaft zur Partizipation in den Stadtbezirken Hamborn und Meiderich/Beeck geringer zu sein scheint (s. Abbildung 26). Falls der eigene Stadtbezirk namentlich nicht bekannt war, bestand die Möglichkeit, den Ortsteil/Stadtteil zu benennen, um dennoch eine möglichst genaue Zuordnung des Wohnortes zu ermöglichen.

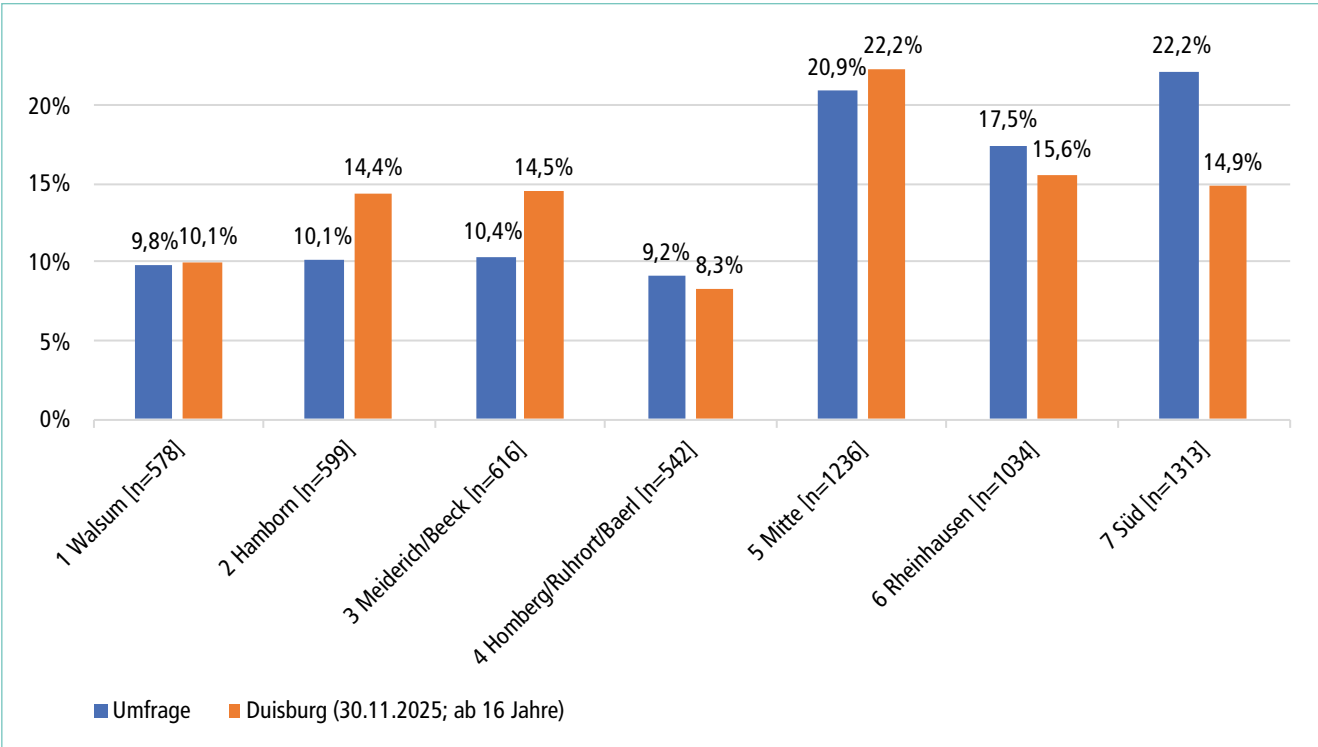


Abbildung 26: Wohnort der Teilnehmenden (blau) und Verteilung der Einwohnerinnen und Einwohner in Duisburg (orange)

Insgesamt ist etwa die Hälfte der Teilnehmenden in Duisburg geboren. Dabei gibt es jedoch leichte regionale Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtbezirken (s. Abbildung 27). Während in Walsum, Homberg/Ruhrort/Baerl, Mitte und Rheinhausen etwas mehr als die Hälfte der Menschen zugezogen ist, ist die Mehrheit der Bevölkerung in den übrigen Stadtbezirken dort geboren.

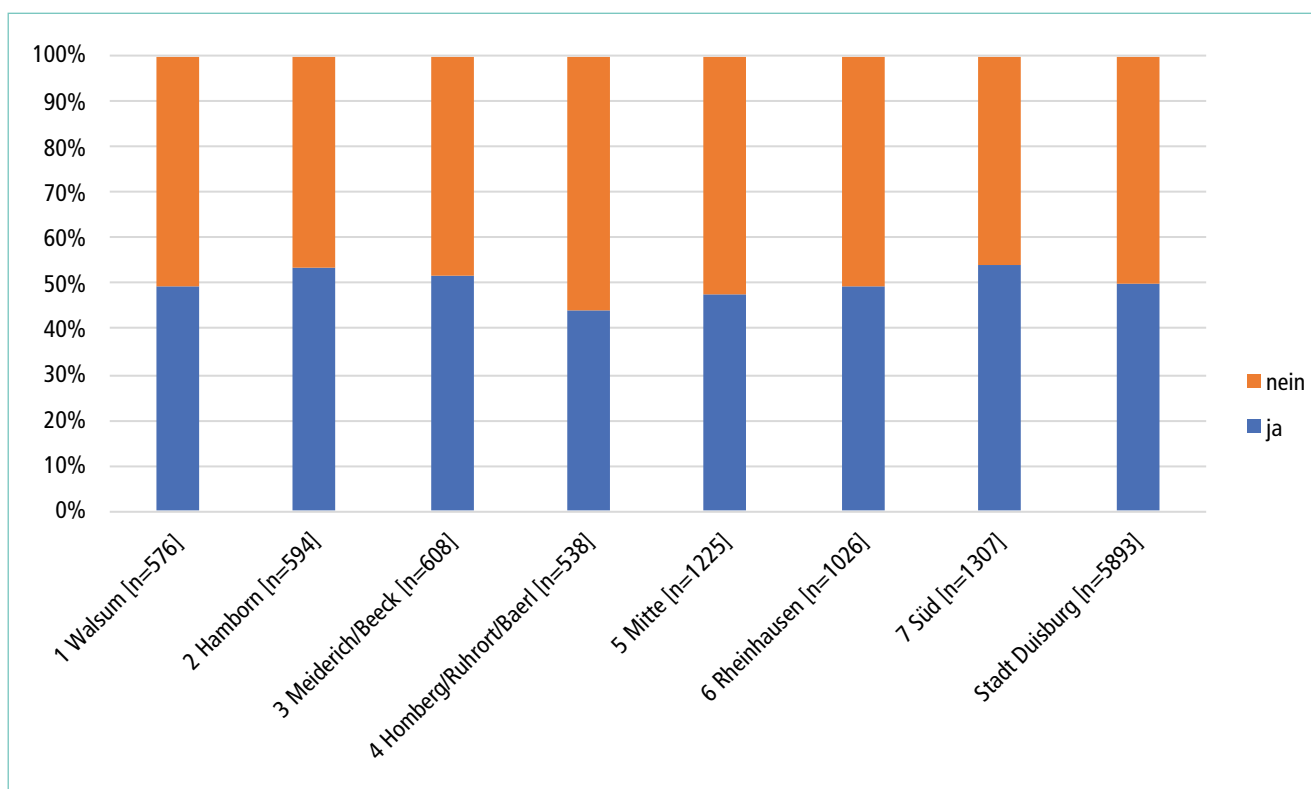


Abbildung 27: Sind Sie in Duisburg geboren?

Deutliche Unterschiede zwischen den Stadtbezirken gibt es bezüglich der Miet-/Eigentumsverhältnisse (s. Abbildung 28). Besonders in den geografisch „äußeren“ Stadtbezirken ist der Anteil der Personen, die im eigenen Haus wohnen, höher als in Mitte, Hamborn und Meiderich/Beeck. Während in Mitte 69,2 % der Bevölkerung zur Miete in einer Wohnung leben, trifft dies in Süd nur auf 36,6 % der Bürgerinnen und Bürger zu. Dementsprechend wohnen 46,4 % der Personen in Süd im eigenen Haus, wohingegen in Mitte nur ca. jeder siebte Befragte dies angibt (14,5 %). Eigentumswohnungen (zwischen 6,5 % in Walsum und 13,0 % in Süd) sowie Häuser zur Miete (zwischen 2,8 % in Süd und 5,0 % in Homberg/Ruhr/Baerl) sind weiterhin relativ selten und gleichmäßig in der Stadt verteilt.

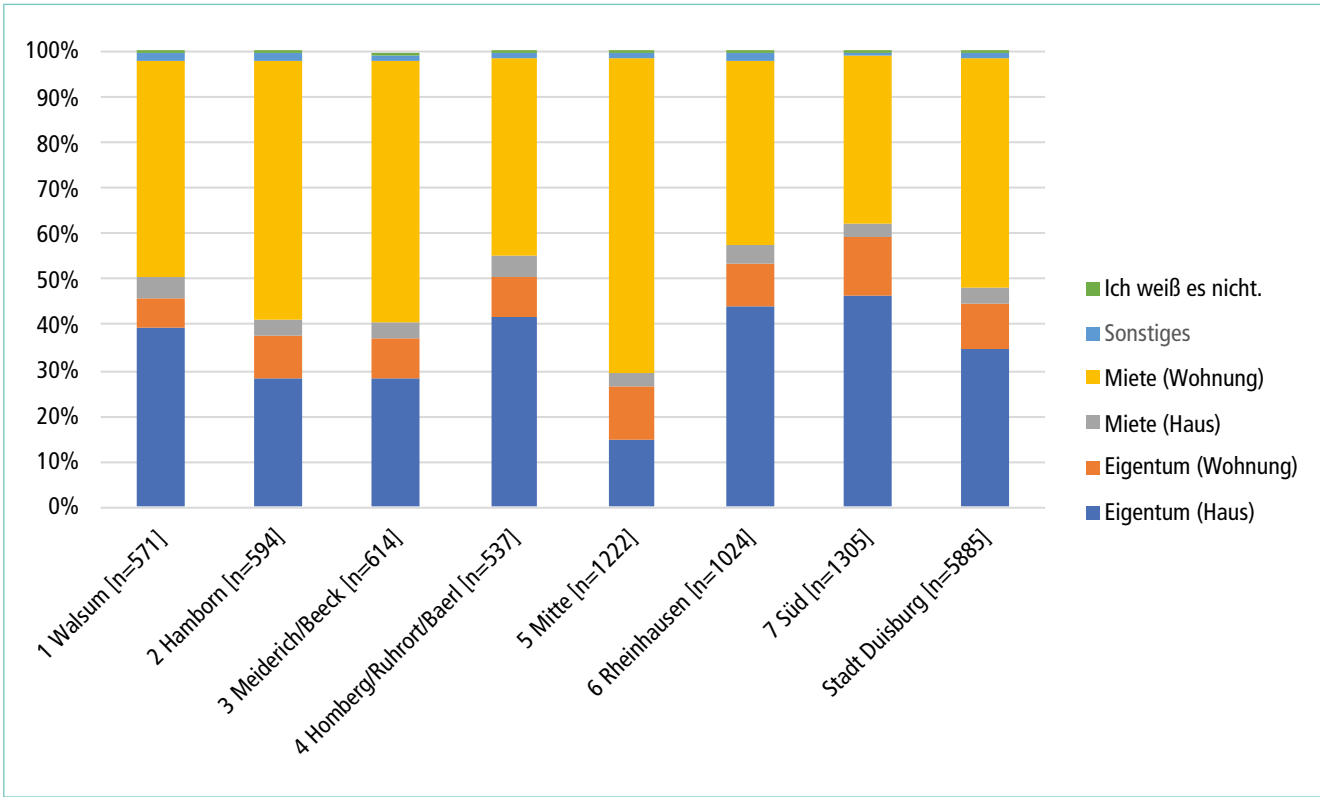


Abbildung 28: Wohnen Sie mit Ihrem Haushalt derzeit zur Miete oder im Eigentum?

Miet- und Wohnkosten

Die Befragten wurden gebeten, ihre (Warm-)Miete einschließlich aller Nebenkosten wie Heizung, Wasser und Umlagen anzugeben. Stadtweit geben 73,9 % (2024: 81,8 %) an, dass sie weniger als 1.000 € Warmmiete für ihre Unterkunft zahlen müssen, wobei im Durchschnitt ein Wert von 841,04 € (2024: 778,11 €) benannt wird. Dies entspricht einem Anstieg von ca. 8 %, welcher sich zusammensetzt aus dem Anstieg der Basis-Nettokaltmiete pro Quadratmeter (+ 4,6 %, vgl. Stadt Duisburg 2026) sowie einem weiteren Anstieg der Nebenkosten. Regional gibt es Unterschiede, allerdings fallen diese in einem überschaubaren Rahmen aus. Erwartungsgemäß sind die Kosten für die Unterkunft im Stadtbezirk Süd mit durchschnittlich 937,47 € (2024: 850,26 €) am höchsten, während in Meiderich/Beeck mit durchschnittlichen 770,94 € (2024: 723,13 €) die günstigsten Unterkünfte zu finden sind.

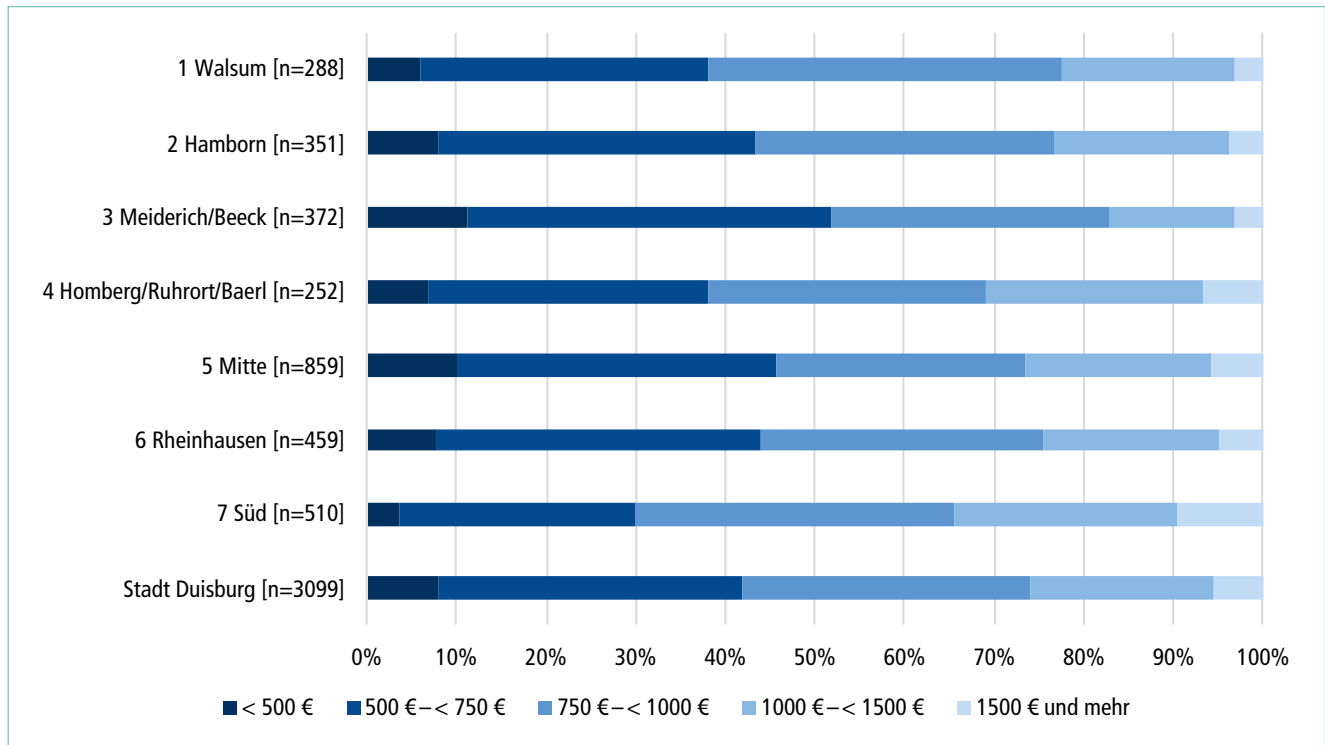


Abbildung 29: Wieviel zahlen Sie einschließlich aller Nebenkosten für ihre derzeitige Unterkunft monatlich?

Die meisten Einpersonenhaushalte gibt es erwartungsgemäß im Stadtbezirk Mitte (32,0 %), gefolgt von Meiderich/Beeck (23,4 %). In den anderen fünf Stadtbezirken liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte zwischen 20,8 % in Homberg/Ruhrort/Baerl und 17,5 % in Walsum. Zweipersonenhaushalte sind am seltensten in Hamborn vorzufinden (37,3 %), wobei der Anteil in den anderen Stadtbezirken nicht wesentlich höher ausfällt (zwischen 41,4 % in Mitte und 51,2 % in Walsum). Sehr große Haushalte mit sechs oder mehr Personen sind nach wie vor selten in Duisburg und erreichen mit 3,6 % den Höchstwert in Meiderich/Beeck (s. Abbildung 42)

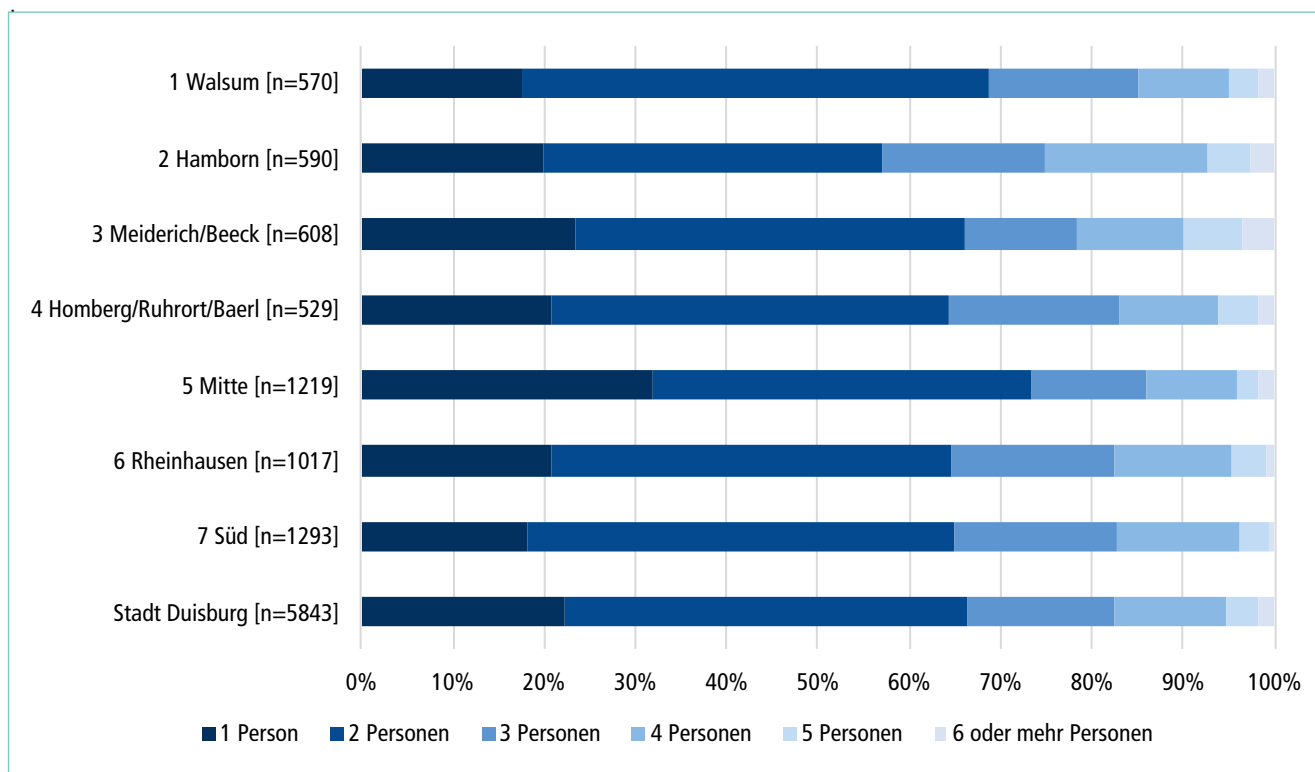


Abbildung 30: Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt, Sie selbst mitgerechnet?

Die durchschnittliche Wohnfläche aller Mietobjekte (einschließlich aller Räume, Bäder und Toiletten) liegt in Duisburg bei durchschnittlich 76,0 m², wobei die Werte zwischen 80,9 m² in Homberg/Ruhr/Baerl und 73,3 m² in Meiderich/Beeck liegen.

Betrachtet man die angegebenen (Warm-)Kosten in Relation zu der Quadratmeterzahl, so lässt sich für die einzelnen Stadtbezirke ein Quadratmeterpreis inklusive Nebenkosten ableiten. Hier fallen die Unterschiede eher gering aus: Die Spannweite reicht von 12,36 €/m² (2024: 11,58 €/m²) in Süd bis zu 10,65 €/m² (2024: 10,08 €/m²) in Hamborn und erreicht für das gesamte Stadtgebiet einen Durchschnittswert von 11,39 €/m² (2024: 10,83 €/m²).

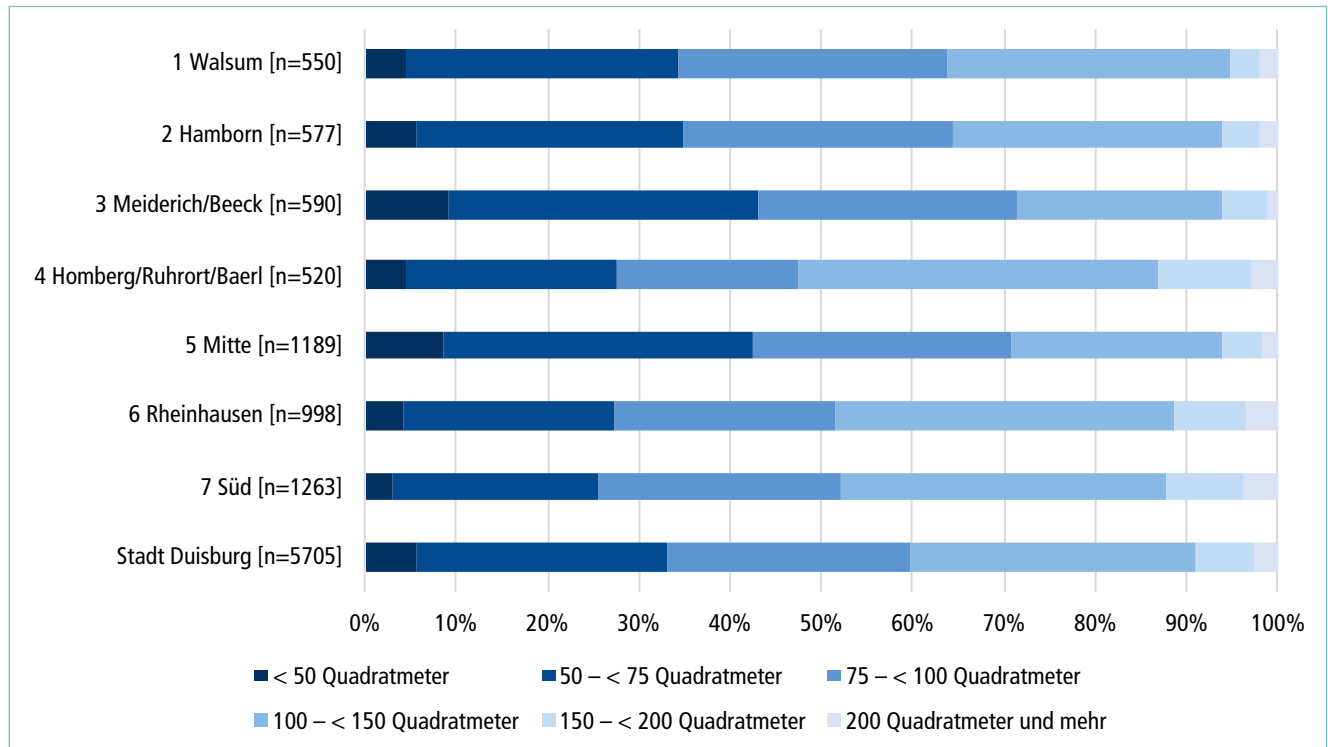


Abbildung 31: Wie viel Quadratmeter Wohnfläche hat Ihre Wohnung / Ihr Haus (einschließlich aller Räume, Bäder, Toiletten)?

2.6 Demografie

Alter

Auch im Rahmen der Befragung 2025 wurden verschiedene soziostrukturelle Merkmale erfragt, um weitere Informationen über die Duisburgerinnen und Duisburger zu erhalten und darüber, wie sich verschiedene Indikatoren hinsichtlich ihrer Verteilung im Stadtgebiet darstellen. Dazu wurden unter anderem Fragen zu Alter, Geburtsort, Erwerbsstatus und Bildungsbiografie erfragt. Insbesondere Daten zur allgemeinen Bildung liegen auf kommunaler bzw. kleinräumiger Ebene nicht vor und bieten einen Mehrwert für die Interpretation von Ergebnissen und weiteren Analysen.

Zu anderen Merkmalen liegen ergänzende Daten – bspw. aus dem Bereich des Einwohnermeldewesens – vor, die vergleichend gegenübergestellt werden können. Schaut man sich hierzu das Alter an, so lässt sich festhalten, dass auch in diesem Jahr Befragte der Altersgruppen 45 bis unter 65 Jahre und 65 Jahre und älter unter den Befragten überrepräsentiert sind, während Befragte unter 30 Jahren unterrepräsentiert sind. Zum dritten Mal wurden bei der Befragung 2025 auch Jugendliche im Alter ab 16 Jahren in die Stichprobe aufgenommen. Von 593 angeschriebenen Personen unter 18 Jahren machten 48 (8,1 %) von ihrer Teilnahmemöglichkeit Gebrauch.

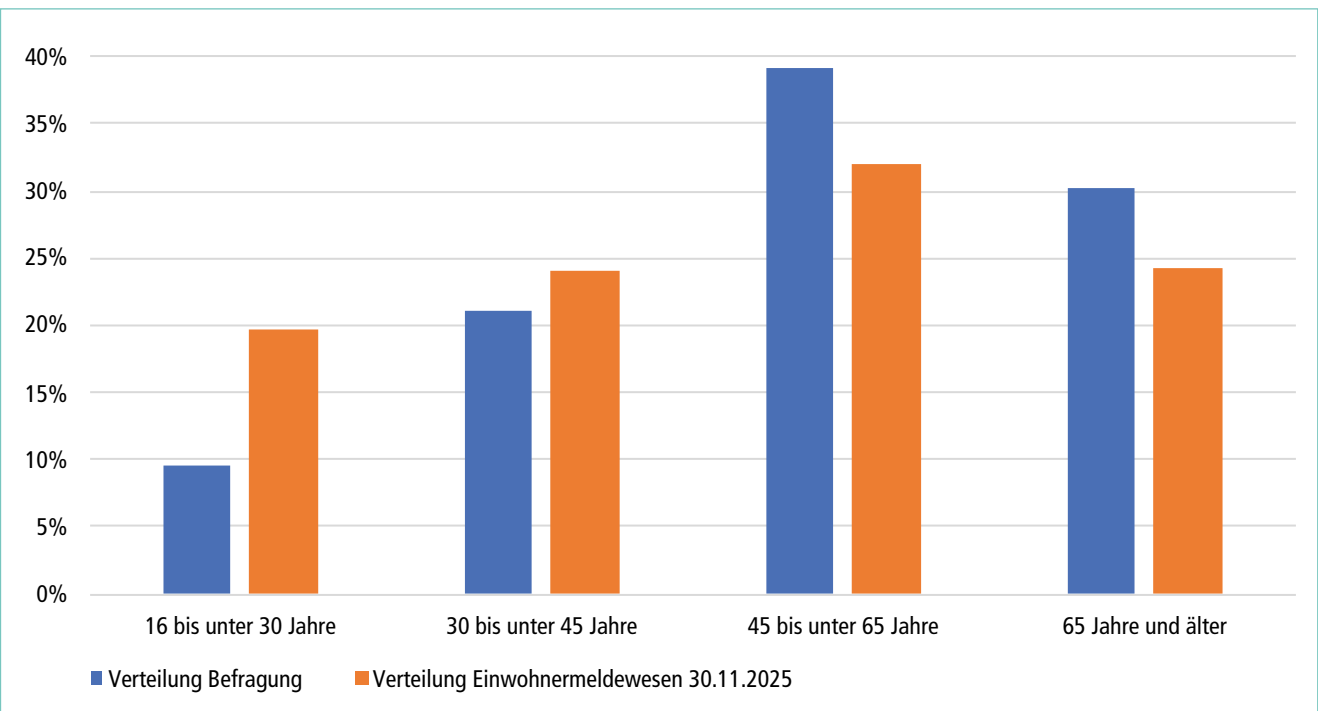


Abbildung 32: Altersverteilung in der Umfrage im Vergleich zum Einwohnermeldewesen Duisburg

Geschlecht und Familienstand

Die Befragten ordnen sich zu 50,2 % dem weiblichen Geschlecht zu. 49,5 % geben an, männlich zu sein. 0,3 % ordnen sich als divers ein. 58,7 % der Befragten sind verheiratet oder leben in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft. 24,8 % sind ledig. Geschieden oder in Trennung lebend sind 8,9 %. 7,6 % der Befragten geben an, verwitwet zu sein bzw. dass ihre Lebenspartnerin oder ihr Lebenspartner verstorben ist.

Bildung

Betrachtet man die Verteilung der Bildungsabschlüsse zunächst in Hinsicht auf den höchsten erlangten Schulabschluss, verfügen stadtweit 46,9 % der Befragten über das Abitur/die Fachhochschulreife, während 25,1 % der Befragten die Mittlere Reife erlangt haben und 21,1 % einen Volks-/Hauptschulabschluss besitzen.

Es zeigt sich, dass die Verteilung der Schulabschlüsse weiterhin je nach Stadtbezirk variiert. Besonders viele Personen mit studienqualifizierenden Schulabschlüssen (Abitur, Fachhochschulreife) leben nach wie vor im Stadtbezirk Mitte. Hier besitzen 55,1 % der Befragten die (Fach-) Hochschulreife. Mit 21,7 % der Befragten ist in diesem Stadtbezirk auch der Anteil der Personen mit akademischem Abschluss besonders hoch, was durch die geografische Nähe zur Universität bedingt sein kann.

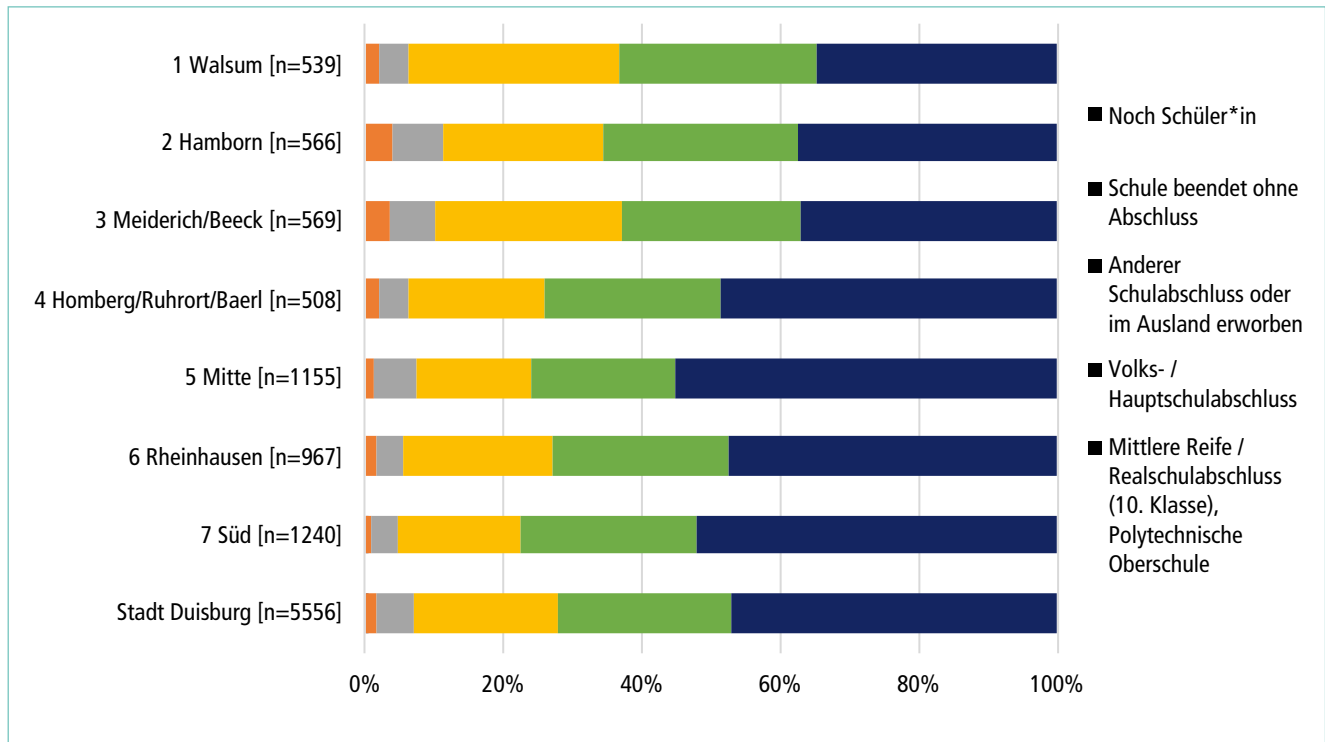


Abbildung 33: Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?

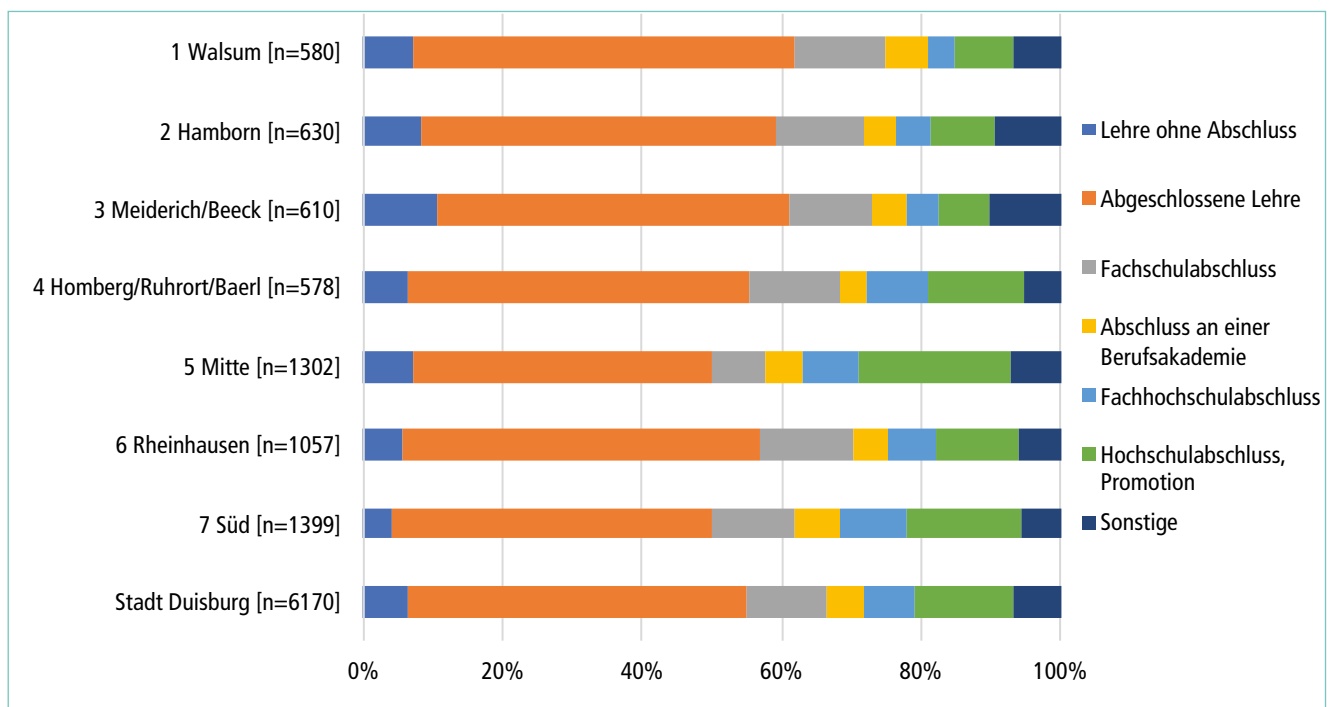


Abbildung 34: Welche beruflichen Bildungsabschlüsse haben Sie? (Mehrfachnennung möglich)

Haushaltsnettoeinkommen

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt ein Haushaltsnettoeinkommen von 3.000€ oder mehr an (57,2 %).

Mit 30,0 % der Befragten steht auch einem größeren Teil der Befragten ein Haushaltsnettoeinkommen von mehr als 4.500€ zur Verfügung (Vorjahreswert: 25,1 %).

Die Verteilung unterscheidet sich weiterhin zwischen den verschiedenen Stadtbezirken: Im Stadtbezirk Süd können 47,0 % der Befragten auf ein Haushaltsnettoeinkommen von 4.000€ und mehr zurückgreifen. Im Duisburger Norden fällt dieser Anteil deutlich geringer aus. So können etwa im Stadtbezirk Hamborn 35,4 % der Befragten auf 4.000€ und mehr zurückgreifen.

Auch hier ist allerdings das Haushaltsnettoeinkommen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht gestiegen. Somit kann in allen Stadtbezirken ein gestiegenes Haushaltsnettoeinkommen gegenüber dem Jahr 2024 verzeichnet werden.

Gleichwohl steht 11,2 % der Haushalte weniger als 1.500€ Haushaltsnettoeinkommen zur Verfügung. Dies sind etwas weniger als die 14,8 % der Haushalte im Jahr 2024.

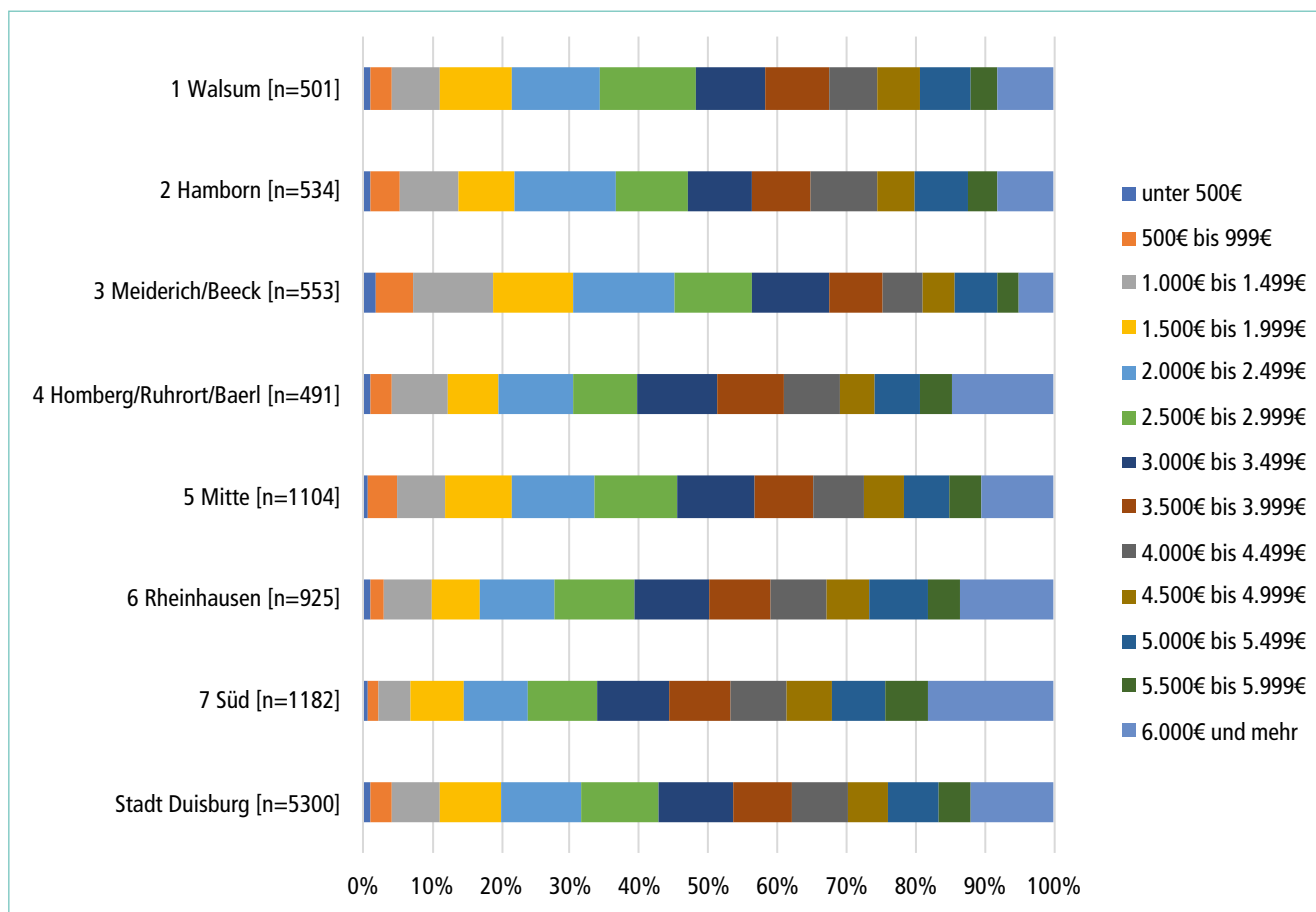


Abbildung 35: Wie hoch ist Ihr durchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen?

Erwerbstätigkeit

Von den Befragten geben 62,7 % an, ihren Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit zu bestreiten. 38,2 % erhalten eine Rente, eine Pension oder Vorruhestandsgeld. Kindergeld beziehen 18,9 %. Zuflüsse aus Vermögen, Ersparnissen, Vermietung, Verpachtung u. Ä. geben 11,2 % an.

Leistungen wie Bürgergeld, Sozialhilfe und Grundsicherung beziehen 3,8 %. 1,9 % beziehen Arbeitslosengeld.

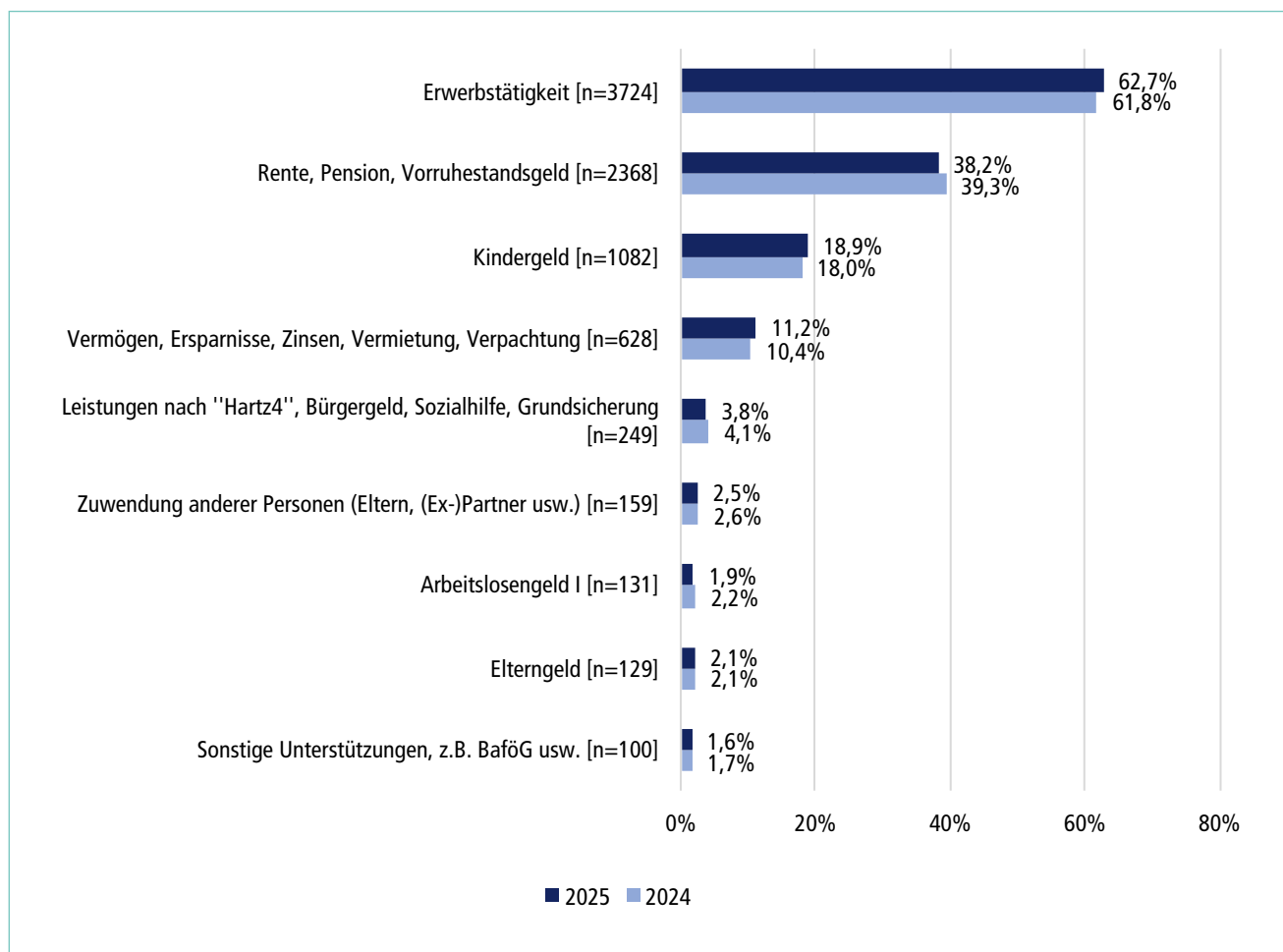


Abbildung 36: Woraus bezieht Ihr Haushalt aktuell die Mittel für den Lebensunterhalt? (Mehrfachnennung möglich)

Etwa drei Viertel (74,1 %) der Befragten arbeiten in Vollzeit (35 Stunden oder mehr pro Woche). Etwa jeder fünfte Mensch in Duisburg arbeitet mindestens 20, aber weniger als 35 Stunden pro Woche. 3,5 % arbeiten weniger als 20 Stunden in der Woche. 1,9 % geben an, geringfügig, gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt zu sein.

Wiederholt zeigt sich eine unterschiedliche Beschäftigung bei den Geschlechtern: Während nahezu alle Männer (91,0 %) in Vollzeit arbeiten, sind dies bei den Frauen nur 56,3 %.

Der Anteil an Menschen mit geringfügiger, gelegentlicher oder unregelmäßiger Beschäftigung ist unter den Frauen mehr als dreimal so hoch wie bei den Männern (2,9 % zu 0,9 %).

3 Methodik und Stichprobe der Erhebung

Der folgende Überblick über die methodischen Rahmenbedingungen der Erhebung dient der Einordnung und besseren Interpretierbarkeit der dargestellten Ergebnisse

Stichprobe

Als Grundgesamtheit der Erhebung sind alle in Duisburg mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen im Alter von 16 Jahren und älter definiert. Die Stichprobe basiert auf einer einfachen Zufallsstichprobe aus dem Duisburger Melderegister. Somit haben alle Personen innerhalb der zu untersuchenden Grundgesamtheit eine vor der Ziehung der Stichprobe berechenbare, gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit, die größer ist als Null. Alle Befragten hatten die Möglichkeit, genau einmal an der Befragung teilzunehmen. Die diesem Bericht zugrunde liegende Erhebung ist damit aus wissenschaftlicher Perspektive eine repräsentative Stichprobenerhebung.¹

Die angestrebte Anzahl auswertbarer Fragebögen lag, wie in den Vorjahren, bei 5.000. Dieser Umfang lässt auch kleinräumige Analysen auf Ebene der Stadtbezirke zu. Ausgehend von einer erwarteten Rücklaufquote mehr als 20 % wurde somit eine Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. Zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung waren 424.607 Personen ab 16 Jahren mit Hauptwohnsitz in Duisburg gemeldet. Somit hatten etwa 5,9 % der Bürgerinnen und Bürger aus der definierten Grundgesamtheit die Möglichkeit, an der Befragung teilzunehmen.

Insgesamt konnten 6.835 beantwortete Fragebögen ausgewertet werden. Das sind etwa 500 weniger als im Vorjahr. Der Rückgang der Teilnahmen muss im Kontext des Wahljahres 2025 betrachtet werden. Die zeitliche Nähe zur Kommunalwahl im September 2025 kann zu einer Sättigung des Bedarfs nach Bürgerbeteiligung geführt haben. Außerdem ist ein leicht veränderter Erhebungszeitraum von etwa einem Monat in Richtung Jahresende zu beachten. Die Rücklaufquote beträgt 27,3 % und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozentpunkte leicht gesunken, liegt jedoch weiterhin über dem angestrebten Wert.

Die tatsächliche Zusammensetzung der erzielten Stichprobe wird in Kapitel 2.6 dargestellt. Es zeigt sich, dass entlang einiger Merkmale die Verteilung in der Stichprobe der Merkmalsverteilung in der Grundgesamtheit (sofern bekannt) ähnelt. Gleichwohl ist zu bemerken, dass bspw. Ältere in der Stichprobe gegenüber der gesamtstädtischen Verteilung überrepräsentiert sind, ähnlich wie Befragte aus bestimmten Stadtbezirken.

Methodik der Erhebung

Die im Rahmen der Stichprobe zufällig ausgewählten Personen wurden postalisch unter ihrer jeweiligen Meldeadresse angeschrieben und durch den Oberbürgermeister schriftlich zur freiwilligen Teilnahme an der Befragung eingeladen. Die Teilnahme war erneut über mehrere Erhebungsmodi möglich. Neben der digitalen Teilnahme bestand die Möglichkeit einer schriftlichen Rücksendung des Fragebogens auf dem Postweg sowie einer telefonischen Befragung.

Der überwiegende Teil (87,9 %) der eingegangenen Antworten entfiel auf die digitale Teilnahme (6.007 Online-Teilnahmen). In der digitalen Version wurde der Fragebogen über die Online-Umfrage-Applikation „LimeSurvey“ bereitgestellt. Die Darstellung des Fragebogens wurde für die Nutzung auf unterschiedlichen digitalen Endgeräten optimiert. Über einen im Einladungsschreiben integrierten QR-Code konnten die Befragten unmittelbar auf die Befragung zugreifen. Alternativ bestand die Möglichkeit, den ebenfalls angegebenen Link manuell in den Browser einzugeben. In beiden Fällen stellte ein personalisierter Zugangscode sicher, dass jede angeschriebene Person nur einmal an der Befragung teilnehmen konnte. Durch weitere Maßnahmen der Qualitätssicherung und die Anpassung technischer Abläufe konnten Rückfragen aufgrund technischer Schwierigkeiten im Vergleich zu den Vorjahren nochmals deutlich reduziert werden.

Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, mittels eines vorfrankierten Rückumschlags einen Papierfragebogen anzufordern. Aus Nachhaltigkeitsgründen wurde auf einen flächendeckenden Versand der Printversion verzichtet; stattdessen erfolgte die Bereitstellung bedarfsorientiert. Von dieser Option machten 828 Personen Gebrauch, was einem Anteil von 12,1 % aller Teilnehmenden entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit ein Rückgang der Nutzung der Papierversion um 2,3 Prozentpunkte zu verzeichnen. Die eingegangenen Papierfragebögen wurden durch die Mitarbeitenden der Stabsstelle Statistik der Stadt Duisburg digitalisiert und im Anschluss in das elektronische Datenerfassungssystem überführt.

¹ Schnell, Hill, & Esser, 2011: 298

Bei einer differenzierten Betrachtung der Altersverteilung nach Erhebungsform zeigen sich deutliche Unterschiede: Das durchschnittliche Alter der schriftlich antwortenden Personen lag bei über 71 Jahren, während es bei den Online-Teilnehmenden bei rund 51 Jahren lag. Rund 55 % der über 65-Jährigen nutzten die Papierversion des Fragebogens, wohingegen dieser Anteil bei den unter 45-Jährigen lediglich etwa 2 % betrug.

Die Ergebnisse unterstreichen erneut die Bedeutung eines parallelen Einsatzes unterschiedlicher Erhebungsmodi, um eine angemessene Beteiligung insbesondere älterer Bevölkerungsgruppen zu gewährleisten. Zur Sicherstellung einer inklusiven Teilnahme und zur Berücksichtigung fremdsprachiger Personen wurde eine durch das Kommunale Integrationszentrum eingerichtete mehrsprachige Hotline bereitgestellt, auf die im Einladungsschreiben explizit hingewiesen wurde. Auch dieses Angebot wurde von den Befragten genutzt.

Darüber hinaus erhielten alle angeschriebenen Personen nach einem definierten Zeitraum ein allgemeines Erinnerungsschreiben. Dieses Verfahren zielte darauf ab, die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen und selektive Ausfälle durch vergessene Fristen oder zeitliche Engpässe zu reduzieren. Durch die Kombination verschiedener Kommunikationsmaßnahmen wurde die Ausschöpfungsquote der Stichprobe und damit die Repräsentativität der erhobenen Daten unterstützt.

Der Fragebogen umfasste sechs thematische Blöcke mit insgesamt 56 Fragen, die von den Teilnehmenden beantwortet werden konnten. Eine Beantwortung war nicht verpflichtend; einzelne Fragen konnten übersprungen oder unbeantwortet gelassen werden. Die thematische Struktur der Frageblöcke entspricht den sechs Kapiteln dieses Berichts. Als variabler Themenbereich der Befragung 2025 wurde in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Bildungsregion der Stadt Duisburg das Kapitel zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Duisburg aufgenommen; die Ergebnisse sind in Kapitel 2.3 dargestellt.

Ausblick

Nach der Wiedereinführung der Bevölkerungsbefragung im Jahr 2022 konnte die Erhebung im Jahr 2025 bereits zum vierten Mal die Meinungen und Einstellungen der Bevölkerung in Duisburg erfassen und auswerten. Im Anschluss an die erfolgreiche Durchführung der vierten Befragungsrunde werden die Ergebnisse den Akteuren in Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft vorgestellt und öffentlich zur Verfügung gestellt.

Die Befragung ermöglicht weiterhin die Gewinnung empirischer Erkenntnisse zur Weiterentwicklung zukünftiger Erhebungen. Rückmeldungen der Teilnehmenden sowie eine stabile Rücklaufquote bestätigen auch in der vierten Ausgabe das Interesse an der Bevölkerungsbefragung und die Bereitschaft, durch die Teilnahme zur Analyse und Gestaltung kommunaler Entwicklungen beizutragen.

Im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätssicherung werden die Erfahrungen der durchgeführten Erhebungen ausgewertet, um mögliche Optimierungsansätze zu identifizieren. Ziel bleibt es, die Befragung effizient zu gestalten und die Belastung für die Teilnehmenden möglichst gering zu halten, ohne die Aussagekraft der Ergebnisse einzuschränken.

Die nächste Erhebungsphase ist turnusgemäß für das vierte Quartal 2026 vorgesehen.

Quellenverzeichnis

Schnell, R., Hill, P. B., & Esser, E. (2011). Methoden der empirischen Sozialforschung (9., überarb. Aufl.). De Gruyter Oldenbourg.

